

Erscheint täglich außer Sonntagen.  
Zusätzlich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis  
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,40 M. pro Monat.  
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Nonpareilzeile  
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.  
Postschekkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,  
Berlin Nr. 37 536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

## Ein Millionenchwandel.

### Der kommunistische Kriegspressebericht an Woroschilow.

Dass die Kommunisten mit ihrer gestrigen Kundgebung im Lustgarten hereingefallen sind, weiß jeder, der diese kümmerliche Demonstration gesehen hat, am allerbesten wissen es diejenigen, die sie veranstaltet und die an ihr teilgenommen haben. Ein solcher Mißerfolg bedeutet natürlich noch nicht viel, seine Ursachen können verschiedener Art sein, so die Demonstrationsmüdigkeit der allzu oft in Anspruch genommenen Anhänger, die Mißstimmung über das der Polizei gegebene Versprechen des Wohlverhaltens, die Unpopularität der Chinagruel-Propaganda und dergleichen mehr. Man kann auch Verständnis dafür haben, daß die kommunistische Presse den Wunsch hat, den Mißerfolg zu beschönigen, obwohl es wahrscheinlich klüger wäre, ihn einzugestehen und nach den Ursachen zu forschen.

Aber aus einer ganz offenkundigen Pleite einen Riesenerfolg zu machen — das kriegt nur die „Rote Fahne“ fertig. Sie fabelt von einem „Marsch der Millionen“, von denen sie 150 000 auf Berlin, den Rest auf das übrige Deutschland verrecknet. Es ist überflüssig, darüber zu streiten, ob die „Fahne“ die wirkliche Zahl der Demonstranten mit 20, 10 oder nur mit 5 multipliziert hat. Das Wahrscheinliche ist, daß die Ziffer zwischen 10 und 20 liegt. Da nämlich die „Fahne“ die Zahl der sozialdemokratischen Demonstranten im Friedrichshain mit etwa 40 000 angibt, im Friedrichshain aber mindestens dreimal soviele Menschen waren als im Lustgarten, wird man die wirkliche Zahl der Teilnehmer an der Lustgarten-Demonstration auf 13 000 berechnen dürfen. Für das übrige Reich gibt das kommunistische Blatt viel bescheidenere Zahlen an: so für Magdeburg 5000, für Essen 12 000, für Mannheim 2500 usw. Die Summierung all dieser Angaben führt noch immer nicht zu einer Zahl, die das großsprecherische Wort vom „Marsch der Millionen“ rechtfertigt — aber wie mag es erst in der Wirklichkeit gewesen sein?

Zu welchem Zweck dieser ganze Schwandel aufgeführt wird, erhellt jedoch aus einem Telegramm an die russische Regierung und an den Befehlshaber der russischen Armee Woroschilow, das folgenden Wortlaut hat:

Die in der Zahl von 150 000 an einer grandiosen Kriegsdemonstration versammelte Arbeiterschaft von Groß-Berlin sendet der Sowjetunion und der Roten Armee der proletarischen Diktatur am Internationalen Roten Tag ihren stammenden Kampfesgruß. Das revolutionäre Berliner Proletariat wiederholt am heutigen Tage das heilige Gelöbnis, immer für die Sowjetunion zu kämpfen und dem einzigen Arbeiterstaat der Welt mit allen, auch den äußersten Mitteln gegen den drohenden imperialistischen Krieg, gegen das Weltkapital und seine sozialfaschistischen Agenten zu verteidigen.

Durch einen schwindelhaften Bericht soll die chauvinistische Stimmung, die in die Massen des russischen Volkes und der russischen Armee hineingetragen worden ist, noch weiter erhitet werden. Das nennt man dann: für den Frieden arbeiten! Und dann hat man noch den Mut, die Kundgebung der Sozialdemokratie im Friedrichshain als „Kriegsdemonstration“ zu bezeichnen und die Zehntausende von Arbeitern, die an ihr teilgenommen haben, als „Streikbrechergarden“ zu beschimpfen.

Dergleichen ist nicht mehr politischer Kampf. Es ist das Treiben eines Gefindels, dem keine Lüge zu frech, keine Verleumdung zu gemein, kein Schimpfwort zu dreckig ist, um sich damit das Wohlwollen seiner Moskauer Brotgeber zu erwerben.

#### Ergebnis im Friedrichshain.

Eine alte Parteigenossin teilt uns mit: Wir Frauen vom Bezirk Kreuzberg hatten uns um den Genossen Lütke versammelt, der Krieg und Kriegsgefahr in zündenden Worten schilderte. Nicht neben Genossen Lütke stand ein junger Mensch mit kommunistischen Abzeichen, der sich aber vollkommen ruhig und anständig verhielt. Niemand von uns hatte deshalb gegen seine Anwesenheit das geringste einzuwenden, da wir uns ja freuen, wenn möglichst viel kommunistische Arbeiter das hören, was unsere Parteigenossen dem Proletariat mitzuteilen haben. Der junge Mensch war von den Ausführungen Karl Lütkes sichtlich ergriffen. Als Lütke dann die gemelnen Bilderjählungen der Kommunisten schilderte, bekam der junge Mann einen puterroten Kopf und rief sich seine Abzeichen ab. Als Karl Lütke das Hoch auf die Sozialdemokratie ausbrachte, stimmte er ein.

Wir möchten hoffen, daß recht viele kommunistische Arbeiter zur Einsicht kommen.

### Massenkundgebung gegen jeden Krieg



Die sozialdemokratischen Massen demonstrierten gestern im Friedrichshain gegen jeden Krieg. Unser Bild gibt einen Ausschnitt aus der gewaltigen Kundgebung.

### Im Fernen Osten alles ruhig. Die Unterhändler holen sich neue Instruktionen.

London, 2. August.

Die chinesisch-russischen Verhandlungen werden nunmehr in Berichten aus Tsoho und Charbin bestätigt. Die Verhandlungen sind zwar vorläufig wieder unterbrochen worden, jedoch hofft die Nanking-Regierung, daß sie sehr bald durch weitergehende Besprechungen mit den amtlichen russischen Unterhändlern abgeklärt werden können. Der chinesische sowie der russische Unterhändler sind nach Nanking bzw. Moskau abgereist, um ihren Regierungen Bericht zu erstatten. In Charbin und an der Grenze ist alles ruhig.

Der chinesische Eisenbahnminister Sunso erklärte, China beabsichtige, die weiteren Verhandlungen mit der Sowjetregierung auf der Grundlage zu führen, daß die Verwaltungsrechte über die chinesische Ostbahn ganz China übertragen werden sollten, während das Eigentum gemeinsam wäre. Im Gegenzug hierzu wird aus New York gemeldet, daß der dortige chinesische Gesandte der amerikanischen Regierung erklärte, Nanking beabsichtige nicht den Status quo wiederherzustellen und die entlassenen russischen Beamten wieder einzustellen. Der Gesandte wies nachdrücklich darauf hin, daß die Entlassung wegen propagandistischer Tätigkeit erfolgt sei, die für den Bestand der chinesischen Regierung gefährlich sei.

#### Nur Einberufungen — keine Mobilmachung.

Kowno, 1. August.

Wie aus Moskau gemeldet wird, findet die Nachricht über die Mobilmachung in Sibirien insofern ihre Bestätigung, als das Kriegskommissariat von seinem Recht Gebrauch machte, auf langfristigen Urlaub befindliche Wehrpflichtige einzuziehen, ohne indessen Mobilmachungsbefehle zu erlassen. An halbamtlicher Stelle heißt es, daß die Entwicklung des russisch-chinesischen Konfliktes und insbesondere die Zunahme der weißgardistischen Banden zwar die Grenze bedrohen könne. Die Einziehung der beurlaubten Wehrpflichtigen bedeutet jedoch keine Mobilmachung zu irgendeinem bestimmten militärischen Zweck außer den üblichen Herbstmanövern.

### Mord aus Rache.

#### Schwere Düstal im Ostseebad Hentzenhagen.

Kolberg, 2. August. (Eigenbericht.)

Am 31. Juli wurde im Ostseebad Hentzenhagen der 22jährige ungarische Kapellmeister Siegling mit schweren Körperverletzungen tot im Bett aufgefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß als Täter der in Berlin geborene Oberfelleiner Friedrich Bauer in Frage kommt.

Bauer war auf Grund einer Anzeige des erschlagenen Kapellmeisters entlassen worden, weil er einem Gast eine Brieftasche mit Geld gestohlen hatte. Aus Rache hat ihm der Oberfelleiner nach einer Tanzveranstaltung aufgelauert und ihm die tödlichen Verletzungen beigebracht.

Oberfelleiner Bauer wurde in der Nacht zum Freitag verhaftet und in das Kösliner Gefängnis eingeliefert. Bei ihm wurde ein blutiges Taschentuch und ein beschlagnahmtes Messer gefunden. Der Verhaftete leugnet jede Beteiligung an der Tat, ihm konnte aber nachgewiesen werden, daß er in der fraglichen Nacht das Tanzlokal, in dem sich Siegling als Kapellmeister befand, zur selben Zeit verlassen hatte, als Siegling den Heimweg antrat. Belastend ist ferner die Tatsache, daß Siegling in einem Brief an ein junges Mädchen in Berlin-Steglitz schrieb, daß Bauer ihn schon in der Nacht zum 27. Juli mit einem offenen Messer bedrängt habe. Ferner hat Siegling, als man ihn bewußtlos auffand, in einem klaren Augenblick gesagt, daß man ihn auf der Dorfstraße überfallen hätte.

Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch einen Schädelbruch, der eine innere Verblutung veranlaßte, eingetreten sei.

#### 4 Tage 17 1/2 Stunden.

##### Die „Bremen“ in Bremerhaven eingelaufen.

Der Lloyd-Schnelldampfer „Bremen“ beendete heute vormittag 7.30 Uhr in Bremerhaven seine erste Reise nach New York und zurück.

Die „Bremen“ hat für die Rückfahrt vier Tage und 17 Stunden gebraucht. Das ist für diese Richtung ein Rekord.

# Der Ausschluß der Babies.

Die neueste kommunistische Erfindung.

Kann man aus einer Partei rausgeschmissen werden, wenn man ihr gar nicht angehört? Die KPD, die aus Männern Frauen machen und eine verunglückte Demonstration zu einem Marsch der 150 000 verwandeln kann, bringt auch dieses Kunststück fertig. Nachdem sie wieder 20 Mitglieder in Berlin-Brandenburg wegen „rechtlicher Abweichungen“ hinausgeworfen hat, ist offenbar das Material etwas knapp geworden. Man hilft sich jetzt, indem man Leute ausschließt, die gar nicht Mitglieder sind. Darüber berichtet die rechtskommunistische Zeitschrift: „Gegen den Strom“:

Hänschen Pfeiffer, dem Kartoffelwitze von Berlin-Brandenburg, gebührt die Krone als Grabschützer der „bösewärtigen“ Reinheit der Partei. Mit dem Durchbohren der Partei wird er trotz größter Bemühungen nicht fertig. Da der Bestand an Mitgliedern schon zu stark gelichtet ist, belegt er jetzt außerhalb der Partei Stehende mit seinem Bannstrahl. Der Jugendgenosse Unger - Spandau wurde vor das zentrale Schiedsgericht geladen. Trotz seines Hinweises,

daß er noch gar nicht Mitglied der Partei sei,

wurde ihm der bekannte Revers vorgelegt, dem der Ausschluß aus der Partei auf dem Fuße folgte. Nicht genug damit, hat man jetzt alle Instanzen beauftragt, dem Unger das Mitgliedsbuch abzunehmen, obwohl er noch nie eines besessen hat.

Von da bis zum Ausschluß der noch Ungeborenen ist nur noch ein kleiner Schritt.

# Großfeuer in Pankow.

Mehrere Wohnungen mußten geräumt werden.

Mit der Bekämpfung eines großen Dachstuhlbrandes war die Feuerwehrt in der vergangenen Nacht in der Kaiser-Friedrich-Strasse 67 in Pankow stundenlang beschäftigt. Die Wohnungen der oberen Stockwerke erlitten starken Feuer- sowie Wasserschaden und mußten von den Mietern geräumt werden.

Das Feuer wurde kurz nach Mitternacht von Straßenpassanten bemerkt. Aus den Bodenluchten des Hauses schlugen plötzlich meterlange Flammen hervor. Auf den Alarm rückten zunächst zwei Züge der Feuerwehrt an. Der Brand hatte sich jedoch inzwischen auf den gesamten Dachstuhl ausgedehnt und es mußten zwei weitere Züge mit Schlauch- und Rettungswagen nachalarmiert werden. Starke Qualm erschwerte die Löscharbeiten; nur schwer konnten die Mannschaften gegen den Brandherd vordringen. Bei den Löscharbeiten erkrankte ein Brandmeister unter der Einwirkung von Rauchgasen; bewußtlos wurde er ins Pankower Krankenhaus gebracht.

Sechs Schlauchleitungen wurden in Tätigkeit gesetzt, gewaltige Wassermengen wurden in das Flammenmeer geschleudert. Trotzdem konnte nicht verhindert werden, daß der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. An mehreren Stellen wütete das Feuer mit solcher Gewalt, daß die Decken durchbrannten. Außerdem drangen in die Wohnungen starke Wassermassen ein, so daß die Mieter ihre Räume verlassen mußten; sie fanden bei Bewohnern der unteren Stockwerke Unterkunft für den Rest der Nacht. Auch in den Wohnungen der dritten Etage ist der Wasserschaden noch erheblich.

Die Aufräumarbeiten dauerten bis heute früh um 8 Uhr; eine Brandwache blieb zurück. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht geklärt werden.

# Untersuchung in Waldenburg.

Ursache der Schlagwettererzündung nicht ermittelt.

Das Oberbergamt teilt mit: Der Unfallschussch-Niederlassenen der Grubenfahrers-Kommission für den Oberbergamtsbezirk Breslau ist in Anwesenheit der Vertreter der zuständigen Staatsanwaltschaft auf den Schwelersberg der Gläshilf-Friedenshoffnungs-Grube zusammengetreten. Er ist nach Besichtigung der durch die Schlagwettererzpllosion in Mitleidenschaft gezogenen Abteilung zu folgender vorläufiger Ansicht gekommen:

1. Die Explosion ist eine Schlagwettererzpllosion. Ihre Fortpflanzung über die engere Abteilung hinaus ist durch die Anwendung des als Sicherheitsmaßnahme bekannten Gesteinstaub-Streuerfahrens verhindert worden. Zerstörungen des Ausbaues, Zubruchgehen der Baue, Herauswerfen von Förderwagen und ähnliche Erscheinungen, wie sie bei derartigen Explosionen vorkommen pflegen, waren nicht vorhanden. Nur eine Wettertür ist samt dem Lärtraum vermutlich durch Explosionsrückschlag zur Seite geflogen. Dertlich sind mehr oder minder starke Ansetzungen am hölzernen Ausbau zu bemerken. Auch sind einige Kohlenstauberfaltungen an den Stempeln wahrzunehmen. Sie haben einen schaumigen, feintropfen Charakter, vermutlich durch Gesteinstaub, der beim Gemengt gewesen sein muß. Schlagwetterbildungen sind seit längerer Zeit in der Unfallsabteilung beobachtet worden. Die Wetterführung ist infolgedessen vor sechs Wochen sehr erheblich verstärkt worden. Anzunehmen ist, daß eine größere Menge Grubenogas unvermehrt infolge vielfach gestörten Gebläses und des eingeleiteten Abbaues eingetreten ist.

2. Die Ursache der Schlagwettererzpllosion ist bisher nicht festgestellt; Schleicharbeit scheidet wohl aus.

3. Inwieweit die größere Ansammlung der Schlagwetter mit dem Betrieb der Wetterführungseinrichtungen zusammenhängt, wird noch geprüft. Eine weitere Klärung sämtlicher Fragen wird sich nach Abschluß der amtlichen Untersuchung ergeben.

# Das Adelsbegehren.

Industrielapitäne mit den Junkern im Bunde.

Das Adelsbegehren, als das sich Hugenbergs Volksbegehren der Öffentlichkeit vorgestellt hat, erhält neuen Zuzug — aus den Scharschmäckerkreisen des Westens. Der „Stahlhof“ veröffentlicht in seiner neuesten Ausgabe die Namen von insgesamt 31 Personen, die dem Ausschuss für das Adelsbegehren weiterhin beigetreten sind. Darunter befinden sich nicht weniger als zehn General- und Bergdirektoren aus dem Ruhrgebiet, ferner einige Kommerzienräte und einige — Generaloberärzte a. D. Man sieht, daß das „Volk“ durch diesen famosen Reichsausschuss weiterhin mürbig vertreten wird. Aber bläher sind die Herrschaften nur einem „Ausschuss beigetreten“. Von dem Wortlaut des Begehrens und von seiner Einbringung weiß man noch nichts. Die heiterste Seite des Unternehmens bleibt noch vorbehalten.

# Schlachtschiffe kleiner.

Das Ziel der Seeabrüstungskonferenz: Kostenersparnis.

Washington, 2. August.

Die Londoner Meldungen, wonach die künftige Marinekonferenz auch hinsichtlich der Schlachtschiffe über eine Aenderung der bisherigen Regelung beraten werde, wurden in hiesigen amtlichen Kreisen als im allgemeinen zutreffend bezeichnet. Man wies darauf hin, daß beispielsweise Japan schon seit einiger Zeit in inoffiziellen Besprechungen für eine Verlängerung der zwanzigjährigen Frist, nach deren Ablauf Linienschiffe jetzt als veraltet und nicht mehr zur ersten Kampflinie gehörend betrachtet werden, eingetreten sei. Auch das amerikanische Volk, so wurde hinzugefügt, würde es nicht ungern sehen, wenn die hohen Kosten, die sich jetzt auf 35 Millionen Dollar pro Neubau belaufen, vermindert würden, und man erwäge daher erstens eine Verlängerung der Lebensdauer der Linienschiffe, so daß nicht — wie im Washingtoner Abkommen vorgesehen wurde — im Jahre 1931 mit den Ersatzbauten begonnen werden müsse; zweitens eine Einigung über einen geringeren Tonnengehalt künftiger Linienschiffe. Ob sich dieser Plan innerhalb des nächsten Jahres wird durchführen lassen, hängt davon ab, inwieweit Frankreich und Italien, die als Signatäre des Washingtoner Abkommens gefragt werden müssen, dieser Neuregelung zustimmen. In dem Weihen Hause naheliegender Kreise ist man in dieser Beziehung optimistisch, da sich die von Gibson vorgeschlagene Methode der Beauftragung einer Einheitsformel für die Errechnung des Kampfwertes aller Schiffe bereits sehr der französischen Forderung nach Festsetzung einer Pauschaltonnage nähert und man einen Mittelweg zu finden hofft, der eine gewisse Zahl amerikanische Zerstörer gegen einige britische Kreuzer

und eine gewisse Zahl britische Schiffe gegen französische Unterseeboote aufzuehnt.

# Neue Zuchthausstrafe in Amerika.

New York, 2. August. (Eigenbericht.)

Aus dem mit 2500 Sträflingen belegten Gefängnis in Leavenworth werden blutige Zusammenstöße gemeldet. Vorerst sollen 7 Sträflinge im Kampf getötet worden sein. Nähere Nachrichten fehlen jedoch, da die Verbindungen mit dem Gefängnis zurzeit abgeschnitten sind.

Leavenworth ist das Bundesgefängnis des USA-Staates Kansas. Der Zustand brach aus, als die Gefangenen in den Ehrenraum geführt werden sollten. Das Gefängnis wurde sofort von starken Polizeikräften besetzt. Es gelang der Polizei im Verein mit der Gefängniswache, den Zustand niederzuschlagen. Dabei traten auch Maschinengewehre in Tätigkeit. Der Ausbruchversuch kam völlig unerwartet. Die Gefangenen fielen plötzlich über die Wächter her und fesselten sie. Darauf unternahm sie den Versuch, eine der Gefängnismauern mit Dynamit zu sprengen.

Eine amtliche Mitteilung des Gefängnisdirektors an das Washingtoner Justizministerium besagt, daß bisher nur ein Gefangener als tot und drei Schwerverletzte gemeldet wurden, doch scheint die Meldung überholt zu sein.

Die Behörden behandeln die Vorgänge äußerst geheimnisvoll, da die Revolte auf die schlechte Ernährung zurückgeführt wird. Es meuterten über 3700 Gefangene, die sich mit Stuhlweiden und Messern bewaffnet hatten. Sie richteten großen Schaden an.

# In der Nähe der Azoren.

„Zeppelin“ am Sonntag in Amerika erwartet.

Nach einer heute morgen in Friedrichshafen eingelaufenen Meldung hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen 3 Uhr früh Gibraltar und damit den Atlantischen Ozean erreicht. An Bord ist alles wohl und die Fahrt verläuft weiterhin glatt.

Immerhin läßt die Tatsache, daß das Luftschiff von Friedrichshafen bis zur Straße von Gibraltar fast 24 Stunden gebraucht hat, erkennen, wie stark der Gegenwind auf dem ersten Teil dieser Amerikafahrt gewesen ist und wie sehr er die Geschwindigkeit des Luftschiffes herabgesetzt hat.

Die Meldung von dem blinden Passagier bestätigt sich. Erst nach stundenlangem Suchen gelang es der Besatzung, den unternehmungslustigen Passagier, in einem Gasschacht sitzend, zu entdecken. Er ist ein junger Deutscher und wird der Bestrafung wegen Transportgefährdung zugeführt werden. Der junge Mann soll nach der Ankunft in Wakehurst mit dem nächsten Dampfer sofort zurückbefördert werden.

Washington, 2. August.

Nach dem Dazurhalten des Sachverständigen des Marineamts für Luftfahrt wird der Zeppelin voraussichtlich am Sonntag in Wakehurst eintreffen. Da die Tagesstunden für eine Landung als wenig günstig angesehen werden, erwartet man, daß das Schiff, falls es schon Sonntag früh den amerikanischen Kontinent erreicht, über den Städten der Ostküste bis gegen Abend kreuzen wird. Nur das Herannahen einer Schlechtwetterzone könnte den „Graf Zeppelin“ veranlassen, schon zur Mittagszeit zu landen. Eine Landung in der Sonnenabendnacht wird hier erwartet, da die Winde auf den Bermudas und den Azoren um diese Jahreszeit für einen Westflug ungünstig sind. Inzwischen rechnen die Marinefachleute mit der Möglichkeit, daß Offiziere den ungünstigen Winden durch Kursnehmen über Madeira ausweichen, so daß er später, ausgenommen die letzten 800 Kilometer, Rückenwind haben würde.

Man erwartet nun eine Steigerung der Geschwindigkeit, da der „Graf Zeppelin“ offenbar die ungünstige Wetterzone verlassen und Aussicht hat, bereits westlich der Bermudas zu sein, ehe die sich im Nordatlantik entwickelnden Störungen nach Süden ziehen und ihn erreichen können.

# Die Fälschung als Methode.

Nach den Greuelbildern kommen Ministeräußerungen.

Die entschiedene Stellungnahme des Bundesausschusses des ADGB gegen die Pläne, die den Abbau der Arbeitslosenversicherung erstreben, läßt die Kommunisten nicht ruhig schlafen. Selbstverständlich beschimpft die „Rote Fahne“ den ADGB wegen seiner Haltung in üblicher Weise. Wenns anders wäre, würde man sich wundern, daß sie im Fälschen sich immer noch selbst übertreffen will, nach folgenden Beweisen: In ihrem Schimpfartikel gegen den Bundesausschuss zitiert sie auch den Reichsarbeitsminister Bissell. Sie stützt sich dabei auf einen Bericht, der am 9. Juni in einem Berliner Vorpostblatt „Berliner Westen“ unter der sensationellen Überschrift „Gespräch mit Reichsarbeitsminister Bissell“ veröffentlicht worden ist.

Diese Veröffentlichung war durch die im Verlage Greiner u. Co. erscheinende Korrespondenz „Sonderdienst“ verbreitet worden. Die Korrespondenz brachte jedoch bald nach der Veröffentlichung des angeblichen Interviews die amtliche Erklärung, daß

„Dieses Gespräch von ihrem Berichterstatter vom ersten bis zum letzten Buchstaben erfunden ist und daß der Reichsarbeitsminister sich weder zu einem Vertreter der Korrespondenz Sonderdienst noch sonst zu einem Pressevertreter zu der Frage der Arbeitslosenversicherung in irgendeiner Weise geäußert“ habe. Eine gleichlautende amtliche Erklärung erfolgte in der Reichspressekonferenz vom 11. Juni d. J. Der „Berliner Westen“ erklärte in seiner Nummer 167 vom 20. Juni, daß er das „Opfer des Betruges eines Reporters“ gemorden sei.

Trotzdem bemüht die „Rote Fahne“ sechs Wochen später diesen „Betrug eines Reporters“ zu neuen Angriffen gegen den sozialdemokratischen Arbeitsminister! Sie beweist dadurch wieder einmal, daß ihr Fälscherbetrieb sich nicht nur auf Bilder beschränkt.

# Wer ist das Mädchen?

Schon wieder ein rätselhafter Todesfall.

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr stellte sich in angetrunkenem Zustand beim Kommissar vom Dienst auf dem Polizeipräsidium ein 41 Jahre alter Alfred Pohlitz, der als Jungeselle in der Gustav-Müller-Strasse 20a zu Schöneberg eine aus zwei Zimmern und Küche bestehende Wohnung inne hat.

Die Geschichte, die er erzählte, gab Veranlassung, die Beamten der Nordkommission zu entsenden. In dem Schlafzimmer des Mannes fand man im Bett die unbekleidete Leiche eines jungen Mädchens. Es hatte, aus Nase und Mund stark geblutet, am Körper zeigten sich schon Merkmale der Verwesung. Verletzungen, die von Schlägen oder Stichen herrühren würden, waren nicht vorhanden, es ist aber möglich, daß der Tod durch Erwürgen eingetreten ist. Pohlitz, der vorläufig festgenommen wurde, machte Kriminalkommissar Dr. Berndorff

folgende Angaben: Er arbeitet als Händler, mitunter auch als Kleiner oder Fleischergehilfe. Bis vor kurzem war eines seiner Zimmer abvermietet, jetzt haust er allein. Am Mittwoch, dem 31. Juli, hatte er nicht gearbeitet, sondern eine Bummelfahrt gemacht. Gegen 11 Uhr abends lernte er auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in Schöneberg ein junges Mädchen von etwa 22 bis 23 Jahren kennen. Er besuchte mit ihr eine Konditorei und nahm sie später in seine Wohnung mit. Sie sagte, daß sie sich krank fühlte. Als Pohlitz am nächsten Morgen gegen 9 Uhr aufstand, schien das Mädchen noch fest zu schlafen. Er ließ sie liegen, zog sich an und ging aus, um einzukaufen. Als er eine Stunde später heimkehrte, nahm er wahr, daß das Mädchen tot war. In seiner Angst ließ er alles stehen und liegen und eilte aus der Wohnung. Am Donnerstagabend rief ihm ein Freund, dem er seine Lage erzählte, doch lieber die Polizei zu benachrichtigen.

Der Zustand der Leiche läßt den Verdacht aufkommen, daß sich nicht alles so abgespielt hat, wie der Mann erzählt. Das Mädchen, das noch völlig unbekannt ist, war etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,58 Meter groß und schlank, hatte langes blondes Haar und im Oberkiefer eine Brücke mit drei Zähnen, davon zwei Schneidezähne.

# Ein Greis sticht einen Jüngling nieder.

Eine Messerstecherei, deren Gründe noch völlig ungeklärt sind, spielte sich in der vergangenen Nacht vor dem Hause Brunnenstraße 116 ab. Kurz nach 12¼ Uhr verfehlte dort der 70 Jahre alte Rentempfänger Richard Holz aus der Rheinsberger Straße dem 23 Jahre alten Arbeiter Walter Beyer aus der Putzener Straße einen tiefen Messerstich in den Unterleib. Beyer brach sofort bewußtlos zusammen. Passanten, die den Vorfall beobachtet hatten, verprügelten Holz berartig, daß er ebenfalls besinnungslos zu Boden sank. Als Beamte des 51. Reviers hinzukamen, mußten beide Männer zur Rettungswache getragen werden. Der Arzt ordnete die Ueberführung beider nach dem Virchow-Krankenhaus an, wo sie noch vernehmungsunfähig darniederliegen. Die Zeugen behaupten, daß der Alte ohne Grund auf Beyer eingestochen habe.

# Nie wieder Krieg!

Unter der Parole „Nie wieder Krieg“ hat die Parteibuchhandlung S. H. W. Dieß Nachfolger, Berlin SW 68, Lindenstraße 2, ein eindrucksvolles Sonderheft zum 15. Jahrestag der europäischen Katastrophe dekoriert. Zahlreiche Antikriegs-literatur ist Illustration für das, was verbrecherische Kriegshetzer das „Stahlbad“ zu nennen pflegten.

Als nächste Sonderhefte sind ein Hamsjun-Fenster zum 70. Geburtstag des großen Dichters und ein Verfassungsfenster am 11. August vorgesehen.

Die Einäscherung des Genossen Falkensfeld findet am Sonntag, dem 3. August, 15 Uhr, im Krematorium Baumgartenweg statt.

# Das Antikriegsmuseum.

Von Hans Bauer.

Sucht man die Parochialstraße nach dem häufigsten und schmalsten Baumert ab, so gerät man unweigerlich an ein zweistöckiges Häuschen, das die stolze Inschrift „Anti-Kriegsmuseum“ trägt. In einem mit antikriegsliterarischer Literatur angefüllten Schaufenster hängt ein Zettel, der verkündet, daß der Eintritt für Menschen 20 Pfennig betrage, für Soldaten und Polizeibeamte aber frei sei. Pazifistisch gut gemeint — und die Verschrobeneheit, allen Soldaten durch die Bank und gar den Polizisten die Menschenrechte abzuspülen muß man schon in Kauf nehmen, denn Schöpfer und Besitzer dieses Museums ist Ernst Friedrich, Herausgeber der „Schwarzen Fahne“, jamaohl, denn die „Rote Fahne“ steht ihm viel zu weit rechts, und Anarchist seiner politischen Zugehörigkeit nach, womit allerdings nicht viel gesagt ist, denn je mikroskopischer eine Gruppe ist, um so reicher ist sie mit Richtungen bedacht, die sich aufs grimmigste untereinander bedehden.

Aber was nun Friedrichs Museum anbelangt, so ist es, bei aller Primitivität des äußeren Rahmens und bei aller Systemlosigkeit, mit der es angelegt ist, doch nicht unwerdend. Eine Anzahl Notizen und wohl gerade die, auf welche Ernst Friedrich den Nachdruck legt, wirken heute, nach der Sintflut der Kriegsliteratur, nach Duhenden pazifistischer Filme, nicht mehr so stark wie früher. Es ist wahr, daß aus dem für ein Seitengewehr verwendeten Material eine Unmenge produktives Arbeitsgerät hergestellt werden kann, es ist wahr, daß Granatpfister und Flammenwerfer das menschliche Antlitz und den menschlichen Körper auf das entsetzlichste zu entstellen vermögen, es ist wahr, daß das Spiel mit Zinnsoldaten die ersten Keime des Kriegesgeistes in die kindliche Seele legt: viel stärker aber wirkt, mindestens auf jemanden, der nicht erst dieses Museums bedarf, um zur Kriegsfeindlichkeit bekehrt zu werden, daß aus jener verworrenen Zeit herübergerettete rein Dokumentarische. Da ist ein Exemplar jenes verbrecherischen, den Tatsachen vorausseilenden und, wer vermag es zu sagen, die Tatsachen vielleicht erst erzeugenden Extrablattes zu sehen, das der „Berliner Total-Anzeiger“ am 1. August herausbrachte. Sein Wortlaut: „Allgemeine Robilmachung in Deutschland. Die zwölfwöchige Frist, die Deutschland der russischen Regierung zur Abgabe einer lokalen Erklärung gestellt hat, ist ergebnislos verstrichen. Soeben ist der Befehl des Kaisers ergangen, der die sofortige Robilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte anordnet.“ Dann die phrasische Kundmachung Wilhelm vom 6. August 1914: „... Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Roß. Und wir werden diesen Kampf bestehen gegen eine Welt von Feinden. ... Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird wie er mit unseren Vätern war.“ Dann die diversen Extrablätter, die immer nur Siege, Siege meldeten: Müttlich gefallen! Amwerpen gefallen! Romno gefallen! Aber neben den Siegen her schritt der Hunger und seine Folge waren „Bekanntmachungen“. Bekanntmachungen über Pferdefleisch, Käse,

Speisefett, Kartoffel, Eierverteilung. ... „Auf Abschnitt 36 der Eierkarte kann vom 27. März bis 6. April ein Ei abgegeben und entnommen werden. Der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt. Bismarck.“

Auf einem Plakat wird aufgefordert, Obstkerne zur Delgewinnung zu sammeln, ein anderes rät an, nicht die Knochen wegzwerfen. Gegenstück: eine Speisefarte des Hauptquartiers Ost vom 27. August 1916, auf der Kraftbrühe mit Einlage, Eierpeifen mit Champignonragout, Kehrücken, warme Käseschnitte und vier Weinsorten angekündigt werden. Ein Kapitel für sich waren die Erschöpfung. Das Museum bringt einige Originalbelege bei: Bindfaden, der aus gewickeltem Papier bestand, „Kristall-Süßstoff“, 1¼ Gramm



Dorgalerwski.

Sowjetbotschafter in Paris, hat mit dem englischen Außenminister Henderson über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Moskau und London verhandelt.

pro Packung, der den Zucker entbehrlieh machen sollte. Auch der Kriegsküch wird herausbeschrieben: diese hundstübchen „Taubend“, Postarten, ein Kriegs-Strumpfwärmer-Buch, Taschentücher mit den Bildern aller bekannten Heerführer oder mit dem einer Generalstabkarte des Kriegsgebietes: eine Postertammer des guten Geschmacks, das Rainsmal allen Geistes.

Es ist höchst lächerhaft und manchmal auch ein bißchen konfus, was in diesem ehemaligen Gemüseteller an Kriegsandenken zusammengetragen ist; aber dieses Museum hatte den Vorteil für sich, daß es nur wahrheitsgemäß zu rekonstruieren brauchte, um auch im Fragment noch ein erschütterndes Denkmal vom Zusammenbruch einer Menschenwürde zu errichten.

## Offiziere unter sich.

Erinnerungen an die „große“ Zeit.

Ein früherer Offizier schreibt uns diese wahren Geschichten: „Ich war während des Krieges einmal irgendwo bei irgendeinem Stabe Adjutant. Ein neuer Kommandeur, Major Graf Sowiejo, kam, und nach der bisher geübten Gewohnheit trug ich vor: „Das ist die Urtaubensache des Leutnants P., hier handelt es sich um die Bestrafung des Bandwehmanns Reiter, hier ist die Anfrage des Regiments ufam.“ Das ging zehn Minuten gut, dann sah mich mein grüßlicher Major an und bedeutete mir: „Herr Leutnant, ich wünsche nicht zu wissen, was ich zu unterschreiben habe, sondern wo ich zu unterschreiben habe.“

Es gab im Kriege manche Front, an der für Zeiten fürchtbar wenig zu tun war. Die Mannschaften wurden ein wenig gebüßelt, die Herren Offiziere aßen, tranken und spielten. Bei einer Truppe war ein Herr, der außer dem „Schwarzen Peter“ nur „Mauscheln“, „Balkarat“ und ähnliche läbliche Glücksspiele gelernt hatte. Aber er spielte sehr hoch, da er — neben dem hohen Gehalt — vom Vater mit reichlichem Zuschuß gespielt wurde. In der Truppe standen zwei Reserveoffiziere: Einer, ein simpler Schullehrer, der andere ein kleiner Steuerbeamter. Sie übten das „königliche Spiel“ Schach. Der Herr vom Mauscheln sah eine Weile zu und sagte: „Ich könnte mir vorstellen, daß selbst Schach interessant ist, — vorausgesetzt, daß es hoch genug gespielt wird.“ Er zielte dabei auf die Summen, die er beim Glücksspiel zu verschleudern oder einzuhelmsen pflegte.

In einer norddeutschen Handelsstadt war während des Krieges ein Oberst Garnisonärztler, der Zeit seines Lebens beim Regiment Gardebukorsps gestanden hatte. Eines Tages fragte er seinen Ad-

jutanten: „Sagen Sie mal, ich komme da morgens immer am Hafen vorbei, und da sehe ich so komische Leute, die laufen da rum und grüßen nicht und haben jene grüne Uniform an, die ich in meinem Leben noch nicht gesehen habe.“ Der Adjutant antwortet: „Das sind Zollbeamte, Herr Oberst.“ Der Oberst: „Ja, was machen denn die Leute da?“ Der Adjutant: „Das sind keine Soldaten, sondern Beamte, die zu prüfen haben, welche Waren im Hafen ein- und ausgeführt werden. Sie haben über die richtige Verzollung zu wachen.“ Der Oberst: „Waren, Waren? Na, wo die Kerle nicht grüßen, habe ich mir gleich gedacht, daß das irgendeine Heringsbändigergeschichte ist!“

Major Trygier v. I. gehörte einem sehr feudalen Regiment an. Eines Tages geschah ihm fürchterliches Unglück. Er berichtete im Kasino: „Also, meine Herren, eine Verbürgerlichung, eine Proletarisierung — geradezu grauenvoll. Stellen Sie sich vor, meine Nichte hat sich mit einem Blechpfeifer verlobt.“ Blechpfeifer nannte man in der Armee die Hornisten, die auf ihrem Lutrohr „Das Ganze holt!“ oder „Die berittlenen Herren zur Kritik!“ bliesen. Der Verlobte der jungen Baronin war ... Intendant der Oper in einer thüringischen Residenzstadt.

Ein Offizier vom Regiment Gardebukorsps erzählt: „Wir waren doch Brigaderegiment von den Gardebukorsps. Im Herbst trafen wir uns immer nach dem Manöver zu so einem gemeinschaftlichen Fest mit den Offizieren. Aber wenn man mit den Leuten dieses Offizierkorps zusammensam, begab man sich doch auf ein recht tiefes gesellschaftliches Niveau.“ Die Gardebukorsps galten nach den Gardebukorsps als — zweit- — „feinstes“ Regiment der alten Armee!

## Wiener Erstaufführungen der Saison.

Das Deutsche Volkstheater in Wien wird zu Anfang der Saison das neueste Stück von Georg Kaiser zur Aufführung bringen. Das Stück trug ursprünglich den Titel „Happy End“ und wurde dann endgültig in „Der Heilige“ umgenannt. Unter dem Titel „Happy End“ kommt am gleichen Theater ein neues Stück der Autoren-Compagnie Brecht-Weill zur Aufführung. Desgleichen bringt das Deutsche Volkstheater „Jud Süß“ von Arthur Dukes nach dem gleichnamigen Roman von Lion Feuchtwanger, „Die vierte Wand“, Komödie von Rilke, deutsche Uebersetzung von Walter Schmidt, das Kriegsstück „Die andere Seite“ von R. C. Scheriff, dessen englischer Titel „Journeys End“ lautet, ein weiteres Kriegsstück „La Marse“ von Paul Ragnat, „Seit James Zwischenpiel“ von O'Neill, „Es geht, aber es ist auch danach“ von Wilhelm Speyer, „Jung Tristan“, Schauspiel in 3 Akten von John van Druten, „Der Jungeselle als Vater“ von Edward Childs-Carpenter, „Unterwegs nach Paris“ von Philip Barry, Deutsch von Rini Joff, und „Die Schwärmer und der Fremde“, Schauspiel in 3 Akten von Bruno Frank. Das Raimund-Theater wird nach Beendigung des Ballenberg-Gastspiels eventuell eines der Stücke des Deutschen Volkstheaters in sein Repertoire übernehmen. Desgleichen wird hier wieder die Egl-Bühne ein mehrmonatiges Gastspiel absolvieren.

## Volkstheater und Film.

Während des 10. deutschen Volkstheaters in Danzig traten die am Film besonders interessierten Volkstheatergemeinden zu einer Sonderkonferenz zusammen, auf der sie ihre Erfahrungen und Beobachtungen während ihrer Tätigkeit am Film austauschten. Mehr als 50 Volkstheater beschaftigten sich heute organisatorisch mit dem Film. Auf einer besonderen Tagung, die in den nächsten Wochen in Berlin zusammengetreten wird, sollen die Danziger Beratungen fortgesetzt und Richtlinien für die praktische Arbeit der örtlichen Volkstheaterorganisationen aufgestellt werden. Die Verbandszentrale ist gewillt, diese Bestrebungen nach Kräften zu fördern.

## Ein „Tempel der Musik“ in Frankreich.

Der amerikanische Kunstmäzen und Musikliebhaber Arthur Daulton hat seine Absicht kundgetan, in Frankreich in der Nähe von Paris mit großen Mitteln einen „Tempel der Musik“ zu gründen. Wenn für die geistigen Wissenschaften Museen und Bibliotheken eingerichtet werden, so soll hier für die großen musikalischen Gestalten eine Zukunft geschaffen werden, in der sie ungehindert ihren Intentionen nachgehen und begabte Schüler um sich sammeln können. Es werden gleichzeitig künstlerische Gebäude errichtet, in denen die komponierten Werke mit großzügigsten Mitteln zur Aufführung gelangen.

## „Drei machen ihr Glück.“

Marmorhaus.

Voraus bemerkt, durch gute Regie und Darstellung hält der Film Niveau. Der Regisseur Carl Wilhelm sucht selbst in hergebrachten Situationen, irgendeinen originellen Humor zu entdecken. Es entsteht eine Art von Volkstheater mit dem Untertitel „Leur Heimat“. Ein junger Mechaniker will nach Amerika auswandern, aber das boshafte Schicksal führt ihn im Schnellzug nach Hamburg mit einer jungen Dame zusammen, die er sich am Schluß selbstverständlich als hold errötende Braut um den Hals packt. Zwei Freunde, in derselben Fabrik beschäftigt, folgen diesem Beispiel. Dazu eine kleine, satte Intrige, mit Albers als diktiert-strichenen Schult.

Gut sind die Typen charakterisiert durch Brausewetter, Frig Schulz und Westermeyer, doch das Ganze wirkt zu sehr auf die gute Stube des Kleinbürgers skizziert. Es ist kaum anzunehmen, daß ein Mechaniker in wirklich guter Stellung niemals Gelegenheit haben sollte, seine Vaterstadt Berlin kennenzulernen. Brausewetter sitzt in der Untergrundbahn mit den kugelrunden Augen eines erstaunt fragenden Kindes. Ferner scheint die Manuskriptverfasserin Ida von Rosen vergessen zu haben, daß es gut frequentierte Arbeiterportbewegungen seit Jahren gibt, und daß deshalb Herr Brausewetter Havel mit dazu gehörigen Paddelbooten nicht wie ein siebentes Weltwunder anzustaunen braucht. Ganz nebenbei sei noch bemerkt, daß heute wohl kein vernünftiger Arbeiter seinen Chef als absoluten Gott ansehen wird.

Eine Atmosphäre aus dem vorigen Jahrhundert wird liebevoll für die Gegenwart beansprucht. Und dann sollten Filme nicht da abbrechen, wo sie gerade anfangen interessant zu werden. Aufschlußreicher als die Fahrten um Berlin oder in Berlin hätte eine Szene gewesen sein können, in der die Ehe der Freunde und gleichzeitig damit die Auseinandersetzungen der drei lieblichen Ehegattinnen, aus ganz verschiedenen Sphären stammend, gezeigt werden. Man macht sich eben im Film das Leben zu leicht. Und wenn man manchmal aus stiller Verzweiflung heraus behauptet, Filme seien nur Konfektionsartikel, und eine Kritik sei deshalb überflüssig, man kritisiert auch nicht kunstfeindliche Strümpfe, so müßte man danach auch die ganzen Herren und Damen, die unter dem Pseudonym von Künstlern für den Film arbeiten, nicht anders einschätzen als gute Verkäufer etwa in der Unterhosenbranche. Begeh man jedoch diese Sünde wider den heiligen Geist des Films nicht, dann muß man entschieden verlangen, daß die Filmproduktion auch endlich einmal so etwas entbeht, wie ein künstlerisches Gewissen. F. S.

## „Freudiges Ereignis.“

(Komödie.)

Zu diesem „Freudigen Ereignis“, Import aus Amerika, kann man nur mit einem nassen Auge gratulieren. Bei der Geburt des Lustspiels hat die „Gartenlaube“ Pate gestanden. Man merkt es nur nicht gleich, weil die süßliche Romanität durch vorzüglich angebrachte Zitate aus Van de Velde „Vollkommener Ehe“ verleiht ist. Ueber dem Ganzen schwebt sozusagen ein listerner Schimmer, der jedoch nie zu offener Vasterhältigkeit aufstrotzt.

Die Verfasser Floyd Dell und Thomas Mitchell machen uns mit dem Familienleben von Mr. Mrs. Overbeck nebst zwei Söhnen und einer in der wissenschaftlich-erolischen Literatur bewanderten Tochter bekannt. Norman Overbeck, der eine Sohn, will morgen ein etwas imperisches Geschöpf heiraten, das er durch ein Kaiserat kennen und lieben gelernt hat, und erfährt — wie das so geht —, daß ihm eine verlassene Freundin soeben einen Sohn geboren hat. Das Vaterberg erwacht, er beschließt (scheinigt Mutter und Kind, und da die Mutter weder von ihm, noch vom Kind etwas wissen will, raubt er kurz entschlossen seinen Sohn aus der Klinik. Dramatischer Kultritt zwischen Norman und Braut einerseits und zwischen Norman und Freundin andererseits. Die wahre und echte Moral liegt auf der ganzen Linie: die Braut kriegt einen Fuchtritt und die Freundin reicht Norman die Hand zum Bund fürs Leben.

Bei Tageslicht befehen ist das ein Lustspiel von bedauerlich milderer Qualität. Wenn ihm gestern eine freundliche Aufnahme beschieden war, so liegt das an der äußeren Zurichtung durch die Regisseurin Leonine Sagan und an dem famosen Norman des Otto Wallburg, der diesmal eine neue Nuance seiner Komik leistet. Alle drei Akte läuft er mit trüblicher Leidensbittermiene herum und bewacht damit, daß alle Augenblicke Nachstürme das Parkeet durchbraufen. Im dritten Akt hat Leonine Sagan ein Kinderzimmer aufgebaut, das einem gut assortierten Spielzeuggeschäft alle Ehre machen würde. Eisenbahn, Schaukelpferd, Trommel, Trompete, Leddybär, alles ist — für den Säugling — da. Das Publikum quersieht vor Vergnügen. Aber die lustige Stimmung wächst aus den Requisiten, nicht aus dem Stück. Der Akt hat nichts lebendiges.

Außer Wallburg geben nur Gertrud König, Hans Freyh-Ballot, Billy Prager und Hertha Windischild gute Typen ab, die übrigen treten nicht hervor oder wollen, wie Erna Reigbert und — leider — auch Hedwig Wangel Komit um jeden Preis erzwingen. Der Beifall klang sehr gedämpft. Ernst Degner.

## Rundfunk garantiert für die Bayreuther Festspiele.

Es sind bereits Abmachungen getroffen worden, auf Grund deren es möglich sein wird, die Bayreuther Festspiele 1930 durch den Rundfunk zu verbreiten. Dieser wird dafür eine finanzielle Garantie für die Festspiele übernehmen. Der bisherige Braunschweiger Intendant Dr. Reubek, der die Leitung des Leipziger Rundfunks übernommen hat, wird für die Durchführung besorgt sein.

## Eröffnung des Esperantomuseums in Wien.

In Anwesenheit mehrerer hundert Esperantisten aus allen Ländern, darunter über hundert aus Deutschland, die nach dem am 31. Juli in Wien abgehaltenen Weltkongress esperantistischer Kerze sich gemeinsam zum internationalen Esperantokongress nach Budapest begeben, fand heute durch Bundespräsident Miklas die feierliche Eröffnung des der Wiener Nationalbibliothek angegliederten ersten internationalen Esperantomuseums statt. Das Museum enthält Dokumente über die Entwicklung der Welthilfssprachen, von denen es 600 gab, zahlreiche Esperanto-Behrmittel, Fachliteratur und Zeitungen.

## „Redakteur“ als geschützter Titel.

Um dem weitverbreiteten Unfug zu steuern, daß Leute den Titel „Redakteur“ ohne Berechtigung oder gar in betrügerischer Absicht führen, beabsichtigt das neue tschechoslowakische Prehgesetz diesem Titel denselben Schutz angedeihen zu lassen wie akademischen Titeln.

## Gefcheiterte Ausperrung. In den Bauhöffereien.

Der Beschluß des Schlichterbandes Berliner Schlichtererei und der Schlichter-Zwangsinnung, die Belegfabriken der noch nicht befreiten Betriebe der Berliner Bauhöffereien und Gelfchranzfabriken auszusperren, wird nur sehr fchlecht durchgeführt. Die von der Zentralstreikleitung in der Berfammlung der Ausgesperrten heute Vormittag im „Rosenhaller Hof“ mitgeteilt wurde, find bis jetzt 30 Betriebe mit 196 Arbeitern ftüßgelegt. Ueber 100 Klein- und Mittelbetriebe, darunter folche, die große Aufträge in Arbeit haben, kümmern fich nicht um den Beschluß ihrer Organisation und halten ihre Betriebe nach wie vor offen. Einige Firmen haben nicht nur die Ausperrungsparade nicht befolgt, sondern darüber hinaus die Forderungen, um die der Kampf entbrannt ist, reftlos anerkannt.

Die Zentralstreikleitung hat bisher den Möglichen Ausperrungsmahnahmen der Unternehmer ruhig zugefehen; fie wird weiter noch bis zum Dienstag die Entwicklung der „Ausperrung“ abwarten und an diesem Tage in einer gemeinsamen Sitzung mit den Betriebsstreikleitungen im Verbandshaus der Metallarbeiter darüber beraten, ob der Kampf durch Maßnahmen der Streikleitung verschärft werden soll. Die Berfammlung der Ausgesperrten war von einem vorzüglichen Kampfgeist befeelt. Alle an dem nunmehr eine Woche währenden Kampf Beteiligten — es find rund 2000 Bau- und Gelfchranzschlichter — fehen feinem Ausgang auf Grund ihres troffen Organisationsverhältniffes zuverfichtlich entgegen.

## Amerikanifch.

### Polizei und Unternehmer gegen Gewerkschafter.

New York, 2. August. (Eigenbericht.)

Die Polizei verhaftete am Donnerstag im Zusammenhang mit den letzten Bränden 20 Führer der hiefigen Bauarbeitergewerkschaften, die von den Unternehmern verdächtigt wurden, Drohungen gegen die Bauausführung ausgeföhnt zu haben, da bei den Neubauten ausschließlich unorganifizierte Arbeiter befchäftigt würden. Die Arbeiterführer wurden jedoch nach eingehender Vernehmung wieder entlassen. Sie mußten das Verprechen abgeben, fich zur Verfügung der Behörden zu halten.

In New York ist zwischen den Baugewerkschaften und den Unternehmern die fünftagewöchige vereinbart, wobei der Maurerlohn auf 15 Dollar pro Tag feftgefegt wurde. Es handelt fich bei dem Konflikt offenbar um Außenleiter, die auch der Unternehmerorganisation nicht angefehlossen find und die Abmachung nicht einhalten.

### Panuropa als Friedensbringer.

Coubertode-Ralerghi fordert unter Hinweis auf die fürchtbaren Ereignisse, die vor 15 Jahren ihren Anfang nahmen, alle Europäer auf, am 1. August innezuhalten und des 1. August 1914 zu gedenken. Nur die Schaffung Panuropas könne die Wiederkehr dieses Tages und der folgenden Jahre verhindern. Vor zehn Jahren habe das Ende des Krieges nicht den wahren Frieden, nicht die Ver-

föhnung der Völler gebracht. Wieder sei Europa in feindliche Lager gefpalten, nur mit mehr Hoff, größerem Mißtrauen und tieferer Erbitterung als 1914. In dieses Chaos habe Briand das Wort gefchleudert, das zur Sicherung des Friedens und zur Wiedergeburt unseres Erdbeiles führen könne: Das Wort von den Vereinigten Staaten von Europa. Dieses Wort fei der Beginn einer Tat. Mit Rückficht auf die schon in wenigen Monaten zusammentretende erste paneuropäische Staatenkonferenz der europäischen Regierungen müßten bereits heute alle Vorbereitungen für die Einigung Europas getroffen werden.

In Woldeparas hat die Arbeiterinternationale folgenden Telegramm gerichtet: „Die Exekutive der Sozialiftischen Arbeiterinternationale erhebt fchärfsten Protest gegen das standgerichtliche Verfahren gegen unsere sozialdemokratischen Freunde und fordert, daß kein Todesurteil vollzogen wird.“

Wetter für Berlin: Wechselnde Bewölkung, nur noch unbedeutende Schauer, noch etwas kühler, nordwestliche Winde. — Für Deutschland: Ueberall unbedeutendes und kühles Wetter mit Regenschauern.

„Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenschrift, und „Der Kinderfreund“ liegen der heutigen Postauslage bei.

Reklamewort: Für die Redaktion: Wolfgang Schwarz, Berlin; Anzeigen: Th. Glode, Berlin; Verlag: Vorwärts Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Sinner & Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 1. Hierzu 1 Beilage.

**SCALA** 8 1/2 Uhr Barb. 9256  
Orig. 3 Fraellini usw.  
Sonnabend u. Sonntag je 2 Vorstellungen  
8 u. 8 1/2 Uhr. — 5 Uhr ermäßigte Pr.

**PLAZA** Tägl. 5 u. 8 1/2  
Sonn. 2, 5 u. 8 1/2  
Alex. E. 4. 8066  
INTERNAT. VARIETE

**Winter Garten**  
4 Uhr • Zentr. 2019 • Gauden erlaubt  
Bestes internationales Varieté  
Sonnabend u. Sonntag je 2 Vorstellungen  
8 u. 8 1/2 Uhr. — 5 Uhr ermäßigte Pr.

**Reichshallen-Theater**  
Allabendlich 8 Uhr.  
**Stettiner Sänger**  
Van der Reise zurück.  
Das wundervolle Progr.!

**Önhoff-Brettli**  
(Saal und Garten)  
Varieté: Tanz • Adolf Becker-Orchester.

**Deutsches Theater**  
D. 1. Norden 12 310  
8 U., Ende gegen 11  
**Die Fledermaus**  
Musik v. Joh. Strauß  
Regie: Max Reinhardt  
Musik. Einrichtung: E. W. Korngold.  
Ausstatt. L. Kainer

**Metropol-Th.**  
Tägl. 8 1/2 Uhr  
Sonntags 4 u. 8 1/2  
**Blaubart!**  
Operette von Offenbach  
Kammersänger  
Walter Kirehhoff

**Lustspielhaus**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**Du wirst mich heiraten!**  
Rundfunkhörer halbe Preise.

**Barnowsky-Bühnen**  
Komödienhaus  
Norden 6304  
Täglich 8 1/2 Uhr  
Hochzeitsreise

**Sommer-Garten-Theater**  
**Berliner Prater**  
N 58, Kast.-Allee 7-9. Tel. Hb. 2246  
Gastspiel Gustaf Beer, Gretel Lilien  
**Die lustige Witwe**  
Operette von Franz Lehár  
Dazu der große Varietéteil.  
Anfang Konzert 4.30. Burleske u. Varieté 8 Uhr. Operette 8.30.  
Jeden Sonntag großer Volksfest.  
Jed. Mittw. Klavierfest u. Verlosung

**Rose-Theater**  
Theater, Große Frankfurter Str. 153.  
Auf der Gartenbühne  
Täglich 5.30 Uhr.  
**Konzert und Varieté**  
8.15 Uhr.  
**Gräfin Mariza.**  
Vom 5. bis 8. August 4 Uhr  
**Rheinisches Winzerfest.**  
Innentheater täglich 8.15 Uhr  
**„OLAF“**

**Die Komödie**  
J 1 Bismck-2414/7516  
8 U., Ende geg. 10 U.  
**Freudiges Ereignis**  
Lustspiel von Dell und Mitchell  
Deutsch von Hans Rothe  
Regie: Leonine Sagan

**Blumenspenden**  
jeder Art liefert prämierte:  
**Paul Golletz**  
norm. Robert Meyer  
Marianenstr. 3  
Ede Rauninstr. 3  
Smt Wörigpl. 103 00

**Planetarium am Zoo**  
Telles. Judenhalle/Stein  
B. 5 Barbarossa 5578.  
16 1/2 Uhr Sternbilder des Sommers  
18 1/2 U. Van der Waal zu Pol am Sternenhimmel  
20 1/2 Uhr Der Glutball der Sonne  
Tägl. außer Montags u. Mittw. Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pf.  
Mittw. Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

**Krause-Pianos zur Miete**  
W 66, Ansbacherstr. 1

**Möbel-Nolte**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Küchen, Sofas, Ruhebettens usw.  
gegen  
**24 Monatsraten**  
Schönhauser Allee 141 a  
(Hochbahn Danziger Straße)  
Verlangen Sie Vertreterbesuch.

**Die Komödie**  
J 1 Bismck-2414/7516  
8 U., Ende geg. 10 U.  
**Freudiges Ereignis**  
Lustspiel von Dell und Mitchell  
Deutsch von Hans Rothe  
Regie: Leonine Sagan

**Blumenspenden**  
jeder Art liefert prämierte:  
**Paul Golletz**  
norm. Robert Meyer  
Marianenstr. 3  
Ede Rauninstr. 3  
Smt Wörigpl. 103 00

**Planetarium am Zoo**  
Telles. Judenhalle/Stein  
B. 5 Barbarossa 5578.  
16 1/2 Uhr Sternbilder des Sommers  
18 1/2 U. Van der Waal zu Pol am Sternenhimmel  
20 1/2 Uhr Der Glutball der Sonne  
Tägl. außer Montags u. Mittw. Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 Pf.  
Mittw. Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

**Krause-Pianos zur Miete**  
W 66, Ansbacherstr. 1

**Zum kleinen Gewerkschaftshaus**  
Stettiner Straße 52 (R. 108)  
Verkehrsalokal der Partei, Reichsbanner und Arbeitersportler

**TANZ-PALAST • BAR • KONZERT-KAFFEE**

**Kabarett der Steinmeier**

**100 schönen Frauen**

FRIEDRICHSTR. 96 AM-BAHNHOF

**CASINO-THEATER**  
Lothringer Straße 37.  
Wieder-Eröffnung  
Freitag, den 16. August 8 1/2 Uhr  
mit dem neuen Schlager  
**Wem gehört mein Mann!**  
u. einem erstkl. bunten Programm

**Theat. am Kothl. Tor**  
Kothl. Str. 6  
Tägl. 8 Uhr  
**Elite-Sänger**  
Die August-Sensation  
Strippke's in der Sommerfrische

**Theat. d. Westens**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
Sonntag 4 u. 8 1/2  
Franz Lehars  
Welterfolg!  
**Friederike**  
Carola Willy Thunis,  
Telephon Steinplatz  
6931 u. 5121

**Spzial-Schauspiel**  
**Isdnias**  
In 15 Tagen sind schwere Fälle besetzt worden. Unausheilbare Heilerfolge. Besichtigung und Referenzen. Ärztliche Empfehlung. Invalidenstr. 100. 9-11, 1-4, Sonntag 10-12. Jacoby.

**Berliner Ulk-Trio**  
Neukölln. Ulk-Trio  
Lahnstr. 74/75 &

# KINO-TAFEL

**PROGRAMM**  
für die Zeit vom  
2. bis 5. August

**BTL**  
**Potsdamer Straße 38**  
Der sensationelle Großfilm:  
Submarine

**Rheinstraße 14** (An der Kais-Eiche)  
Das größte Opfer mit Ivan Petrovich  
Pflicht und Liebe mit Ramon Novarro

**Odeon, Potsdamer Str. 75**  
Großstadtfugend mit Harry Liedtke  
Der Wächter des Glücks (8 Akte)

**Turmstraße 12**  
Das verschwundene Testament mit Carlo Aldini  
Im Lande Amanullah

**Alexanderstr. 39-40** (Passage)  
Den ganzen Tag geöffnet  
Die Liebe der Brüder Roll mit Olga Tschadowa  
Die von der Scholle stund mit Albert Steinrück

**Schöneberg**  
**Alhambra** Beg. W. 6.30 u. 9.15 U. S. ab 3 Uhr  
Schöneberg, Hauptstr. 30  
Das Weib des Gardisten (Leidensweg)  
Miksch rückt ein m. G. Alexander Thomschaw

**Titania (Ufa Schöneberg)**  
Hauptstraße 49 Beginn ab 6.30 Uhr  
Herzog Hans mit Xenia Desni  
Fai und Felachon in Pelikanen

**Nordwesten**  
**Welt-Kino**  
Alt-Moabit 99  
Beef and Steak (Aufbruch im Junggesellenheim)  
Der Kampf um die Goldfelder

**Charlottenburg**  
**Schlüter-Theater**  
Schlüterstr. 17 W. 7 u. 9.15 U. S. ab 4 U.  
Des gr. Erfolges wegen verlängert:  
Dr. Mabuse der Spieler  
(Beide Teile in einer Vorstellung)

**Steglitz**  
**Titania-Palast**  
Steglitz, Schloßstr. 5, Ecke Gutsmuthsstr.  
Uraufführung:  
Die Arche Noah

**Lichterfelde-West**  
**Hi-Li** Wochentags 6.30, 9 Uhr Stg. 3, 7, 9 U. Stg. 3 U. J.-V.  
Hindenburgdamm 38a  
Der weiße Harem  
Das gewisse Etwas mit Clara Bow  
Bühnenschaus

**Südwesten**  
**Film-Palast Kammerstraße**  
Teltower Str. 1-4 Beginn 6 U.  
Wenn der weiße Flieder wieder blüht  
Hoppla wir fliegen  
Jugendliche haben Zutritt

**Mariendorf**  
**Ma-Li** Mariendorfer Lichtspiele  
Chausseestraße 305 Stg. 3 Uhr Jug. V.  
Aufbruch im Junggesellenheim  
Der fliegende Cowboy mit Hoot Gibson  
Bühnenschaus

**Neukölln**  
**Urania-Theater**  
Wrangelstr. 11, Köpenicker Brücke  
Woch. 6.45, 8.45 Uhr. Stg. 2.45, 5, 7, 9 Uhr  
Hinter Harrenmauern  
Wenn die Alpenrosen blühen  
3 Varieténummern

**Weißensee**  
**Schloßpark Film-Bühne**  
Berliner Allee 305-219  
Rosamondlog  
Fai u. Felachon am Nordseestrand

**Süden**  
**Th. am Moritzplatz**  
Beginn: W. ab 6.15 Uhr, Stg. ab 4.30 Uhr  
Der Graf von Monte Christo II. T.  
Sohn des Scheichs mit R. Valentino

**Südosten**  
**Filmbeck** Beginn: W. 6.30 Uhr S. 3 Uhr  
Skalitzer Straße, am Görlitzer Bahnhof  
Die Kosaken mit John Gilbert  
Gute Bühnenschaus

**Neukölln**  
**Primus-Palast**  
Hermannplatz  
Menschen untereinander mit Alfr. Abel, Egede Nissen und K. Haak  
Gutes Beiprogramm  
Auf der Bühne:  
Doddy Fix, Grotesktänzer, Revue und Timpel, Kraft und Komik

**Niederschöneweide**  
**Elysium (früher Film-Palast)**  
Hasselwerderstraße 17  
Die Perle des Regiments mit R. Schönel  
Heinold (5. der Menschen tötet).  
Varietéchaus

**Osten**  
**Germania-Palast**  
Frankfurter Allee 314  
**Theater geschlossen**  
Wiedereröffnung am 9. August!

**Friedrichsfelde**  
**Kino Busch** Beg. W. 6.15, 8.45, Stg. 5 Uhr  
Alt-Friedrichsfelde 3  
Die Zirkuspriesterin mit H. Liedtke  
8 153 (D. Leidensweg einer Mutter)

**Nordosten**  
**„Elysium“**  
Prenzlauer Allee 95 — Film und Bühne  
Die Regimentstochter mit B. Ballour  
Hoppla. Vater sich's ja nicht  
Bühnenschaus

**Norden**  
**Skala-Lichtspiele**  
Schönhauser Allee 80  
Hoteleigenen m. Magda Souza  
Der Ketter der Rache  
Bühnenschaus

**Colosseum** Film- und Bühnenschaus  
Schönhauser Allee 123  
Hingabe (Weib am Kreuz)  
Bühne: Kabarett zu Vieren

**Alhambra**  
Müllerstraße, Ecke Seestraße  
Der Graf von Monte Christo, I. T.  
Beiprogramm — Gr. Bühnenschaus

**Fortuna-Tageskino**  
Müllerstraße 12c Beg. 10 U. vorm.  
Das führende Tageskino ab 10 Uhr  
spielt nur Spitzenfilme der Weltproduktion

**Metro-Palast**  
Chausseestraße 30  
Pamir (aus 7000 m Höhe)  
Wunder des Films m. Begleitvortrag

**Noack's Lichtspiele**  
Brunnenstraße 16 Wtg. 6 U., Stg. 5 U. Stg. 3 U. Jugendv.  
Der Teufelsreporter m. Eddi Polo  
Spuren im Schnee

**Rialto Film u. Bühne**  
Reinickendorfer Str. 14 (am Wedding)  
Gr. Lustspielprogramm  
Abenteuer mit Charlie Chaplin  
Das gute Beiprogramm  
Bühne: Groteskkomiker

**Vineta-Kino**  
Vinetaplatz 3, Ecke Wolliner Straße  
Im Taumel von Paris, L. Dagover  
Hochzeitsreise mit M. Blanka  
Beiprogramm

**Gesundbrunnen**  
**„Alhambra“**  
Badstraße 58  
Um Mitternacht mit Lou Chaney  
Beiprogramm  
Erstklassige Bühnenschaus

**Ballschmied-Lichtsp.**  
Badstraße 16  
Nachholk mit Evelyn Holt  
Vater, ich klage dich an  
Große Bühnenschaus

**Humboldt-Theater**  
Badstraße 16  
Rache für Eddie mit Eddie Polo  
Küssen verboten  
Beiprogramm  
Große Bühnenschaus

**Kristall-Palast**  
Prinzenallee 1-6  
Der Graf von Monte Christo II. T.  
Beiprogramm  
Revue der bunten Bilder  
Große Bühnenschaus

**Pankow**  
**Palast-Theater**  
Breite Straße 21 a  
Abenteuer mit Charlie Chaplin  
Das große lustige Beiprogramm

**Tivoli, Pankow**  
Berliner Straße 27  
Aufbruch im Junggesellenheim  
(Beef und Steak)  
Bühne: Neas und Neas,  
Hans Neumann, Violin-Virtuose  
Bühnenschaus

**Niederschönhausen**  
**Film-Palast**  
Blankenburger Straße 4  
Die eiserne Maske  
mit Douglas Fairbanks  
Kiki mit Norma Talmadge

**Reinickendorf-Ost**  
**Bürgergarten-Lichtsp.**  
Hauptstraße 51  
S. O. S. (Schiff in Not) m. Liene Hald  
Affentheater mit Charlie Chaplin  
Bühnenschaus

# Soziologische Dialoge?

## Ein Vorschlag zum Erlebnisunterricht

Die Schule ist umgewandelt worden. Sie wird aus einem reinen Drillinstitut zu einer Stätte der Kulturvermittlung der Jugend, gestützt auf die Ausbildung in formalem Wissen, im Erkennen und in der Fähigkeit selbständiger geistiger Eigenorientierung auf der Grundlage des Bewußtseins und Erkennens. Das typische Erzeugnis des bloßen Eindrücksystems von totem Wissen (das erst im Universitätsstudium oder in sonstigen fachlichen Spezialentwicklungen in der Praxis in Erkennen und selbständiges praktisches Verarbeiten umgewandelt worden ist) stellt der frühere Abiturient, der Human- oder Reallehranstalten im Durchschnitt dar: vollgepumpt mit Buchstaben wie ein Büch, unselbständig, unergreifbar mit einem Altersgenossen aus den Arbeiterkreisen an Lebenserfahrung, Lebensbewußtsein und Lebensernst, ein Kind, das sich erst im studentischen Verbindungsleben eine zumeist anzweifelbare männliche Reife zu erringen sucht. Heute hat der Satz, der früher in fast jeder Schulaula an der Wand zu lesen war: „Nicht für die Schule, sondern fürs Leben lernen wir“ den Sinn erhalten, daß die Jugend nicht fürs Leben: sondern das Leben, oder vielleicht trasser ausgedrückt: zu leben lernt.

Ein zweites Charakteristikum ist die Tatsache,

daß der Schwerpunkt der Menschenziehung sich stark nach unten, zur Volksschule, verschoben hat.

Denn durch sie fließt heute die gesamte Jugend, der gesamte Nachwuchs des Volkes, ohne Rücksicht auf die Stellung der Eltern, noch auf die zukünftige Berufsstellung der herangewachsenen Kinder. Hier und nur hier hat die Gesellschaft als Ganzes die einzige sich ihr bietende Möglichkeit, den entscheidenden elementaren Erziehungseinfluß auf die Jugend auszuüben — ehe diese zu einem Teil ins Arbeitsleben, zum anderen Teil in die spezielle Berufsvorbereitung eintritt. Insbesondere hat sie heute ihre Aufmerksamkeit dem erstgenannten Teil der Jugend zu widmen, den den bisher kulturell in jeder Weise unterdrückten Volksteilen entstammt, denn, wie es sich erfahrungsgemäß herausgestellt hat und auch rein überlegungsgemäß verständlich ist, bringt das Kind aus den bisher kulturbegünstigten Kreisen ein nicht zu unterschätzendes geistiges Erbgut mit, zumindest ein gewisses geistiges Plus, das dem Kinde aus Arbeiterhäusern innerhalb formaler Grenzen fehlen muß. Das Vaterunser, die Buchstaben des Alphabets und Geschichtsschichten, auch diejenigen der Sozialgeschichte, können einem gelehrigen Papageien eingebracht werden; das Ziel der Menschenziehung: die Erkenntnis der Ursachen, Zusammenhänge und Zwecke dieser Wissensstoffe und die Fähigkeit, sie selbständig, den im individuellen Leben gebietenden Umständen entsprechend, zu aktivem Geistesgut zu verarbeiten, dem Kinde einzulehren, ist nur durch einen sorgfältigen geistigen Trainingsprozeß am Schüler erreichbar. Durch einen Trainingsprozeß, der bei den Kindern begütert, somit körperlich und geistig freierer Eltern bereits in der Kinderstube begonnen hat, bei den Kindern körperlich und geistig außerordentlich gebundener Eltern aber meistens erst in der Schule einleiten kann. Man darf hierbei weder den Kindern noch den Eltern einen Vorwurf daraus machen; schuld daran ist das System, das den Volksschulen im Grunde nur die Aufgabe zuzieht, den Staatsinteressen gefügige Bauern, Arbeitsklaven und Soldatenmassen zu erziehen. Unsere Zeit hat dieser Bestimmung ein Ende bereitet und geht daran, der Jugend eine gemeinsame, einschichtige Aufbaubasis zu schaffen.

Die oben bezeichneten Unterschiede in dem elementaren geistigen Training der Kinder — nicht zu verwechseln mit deren individuellen Veranlagungen — die durch die heute immer noch nicht befestigte Fesselung des Kindes an die Beeinflussungen durch die soziale Struktur seines Elternhauses während der Schulzeit noch verschärft werden müssen, geben der Volksschule die nicht unbeträchtliche Aufgabe, neben der Einföhrung des primitiven, grundlegenden Wissensstoffes in den Kindern einen Trieb wle

### Erlebenwollen, Verstehenwollen, Schaffenwollen

— also überhaupt erst den Willen zu den Dingen zu erwecken, die ihnen bisher mangels notwendiger Anregungen unbekannt bleiben mußten, und zugleich die stofflichen Möglichkeiten zur Betätigung und Realisierung dieses Willens aufzuzeigen. Man tut dies heute bereits in Spiel, Ballet- und Kunststanzstunden mancher Art. Nicht zu vergessen sind in dieser Beziehung die schriftlichen freien Erzählungen in Schüleraufgaben an Stelle der früheren bloßen Replikationen eingepaukter oder unverständlicher Weisheitsphrasen, die mit dem Leben und der Natur des Kindes in keinerlei Zusammenhang standen und somit in diese gar nicht organisch betrachtend eingreife konnten. In höheren Schulen trat man früher — ob es heute in diesem Maße noch der Fall ist, weiß ich nicht zu beurteilen — auch auf permanente Schülerhöre und Schülerorchester, die innerhalb des Rahmens der Schule, sofern sie nicht von Seiten der Lehrer mit Koffertensordrill betrieben wurden, die Mitglieder zu intensivem Erlebnis- und Schaffensernst im Sinne starker geistiger Konzentration anzuregen verstanden. Es sind dies alles pädagogische Mittel, die auch heute nicht unterschätzt werden und werden dürfen, um so weniger als Sport, Gruppenspiele, gemeinsames freigeistiges Schaffen und Erleben in idealer Weise den Kollektivgedanken fördern.

Aber unsere Zeit stellt ein die geistige Ausbildung der Jugend neue Forderungen: in bezug auf die

### Erweckung einer Lebens- und Weltanschauung auf der Basis des Sozialsinnes

zumindest hinsichtlich der Erschließung der natürlichen, vernünftigen Erhaltung der menschlichen Gemeinschaftsstruktur und ihrer Anleitung zur Umformung dieser mehr gefühlsmäßigen Erhaltung in tätige Bestimmung.

Das hat mit reiner Parteipolitik in ihrer resultierenden Erschließungsform nichts zu tun, hängt aber naturgemäß mit ihr insofern indirekt zusammen, als die Jugend zu den gefinnungsgemähen Stützen der sie ausmachenden zukünftigen Volksgemeinschaft erzogen werden soll und somit die Bestimmung zur späteren Aufnahme der entsprechenden aktiv politischen Solidarinteressen in sich tragen muß. Es ist die neue Schule somit kein Nachfolger der sie propagierenden Partei, etwa um ihr einen Mitgliederzuwachs heranzuziehen; sondern die Partei dient dem Ideal der Schule, indem sie für seine Verwirklichung aktiv politisch kämpft, auch auf das natürliche Risiko hin, daß die Jugend im kommenden Staat

organisch zu anderen politischen Aktivitätsrichtungen im Sinne des von der Partei heute angebahnten Zielweges hinauswächst. Die Schule dient nicht den Eltern, sondern die Eltern sollen durch die Einrichtung der entsprechenden Schule der Zukunft der Gesamtheit ihrer Kinder dienen.

Reine Neutralität im mundgeläufigen Sinne ist deshalb im Unterricht nicht zu wahren, weil jede Bestimmung, und richte sie sich gegen die Unneutralität des bisherigen Unterrichtssystems, eben unneutral von Natur aus ist; es kommt aber auf die Bestimmung an, mit der die Kinder erzogen werden: ob sie eine Erhöhung des bürgerlich-kapitalistischen Zustandes der absterbenden Eltern über die Jugend hinaus in ideologischer Naturerfremdung bezweckt, oder ob sie auf Grund der soziologischen und auch von den bedeutendsten Philosophen der bürgerlichen Zeit erkannten Erziehungsfähigkeit die Erziehung der Schüler auf zukünftige Entwicklungsstufen der Volksgemeinschaft hinführen will.

In dieser gefinnungspolitischen Erziehungsaufgabe stehen aber dem Lehrer in dem anderen Teil der Schüler, die aus bürgerlichen Häusern stammen, oft nicht unerhebliche Schwierigkeiten gegenüber, da diese von der Mentalität ihrer Eltern, entweder unverantwortlicher Weise bewußt oder aber auch unbewußt durch die Beeinflussungen des Zusammenlebens, sehr oft in geradezu trasser Weise mit unverständenen Klaffenurteilen befaßt worden sind, die ganz und gar der Kollektivbestimmung widersprechen und zum Zwecke der freimenschlichen Entwicklung des Kindes zum Sozialgliede gelockert werden müssen.

Auf der einen Seite bestand ein Richterverstehen des Wissensstoffes mangels genügender geistiger Trainingsanregung vor der Schulzeit, auf der anderen Seite ein Richterverstehen der sozialpolitischen Grundbegriffe infolge vorzeitiger Verstopfung des Geistes außerhalb der Schulzeit. Es dürfte deshalb die Frage nicht ganz unangebracht sein, ob die Schule nicht ein neues Erziehungsmittel erhalten könnte, das über die reine Kollektivwirkung des Sports usw. hinaus dem Schüler auch zu einem erlebnisvollen

### Verständnis der soziologischen Problematik im Rahmen der Schulstunden

verhilft. Der Schwerpunkt der Bestimmungsbildung dürfte sicherlich im Deutsch-Unterricht liegen, wenn wir in diesen Begriff auch Geschichte, Morallehre usw. einschließen. Der Stoff dieses

Unterrichtsfaches ist bestimmend. Leidet er aber heute nicht unter einem gewissen Mangel an aktiv gefinnungsbildenden Elementen? Insbesondere gegenüber einem derart uneinheitlichen Schülermaterial wird es die Aufgabe des Lehrers sein, wie im Anschauungsunterricht den Stoff so auszuwählen und zu präparieren, daß er vom Kind elementar erlebt werden kann. Dieser wird also auf eine dem Kinde interessante Weise subjektiviert werden müssen, damit dieses ihn wie sein Eigenleben in sich aufnimmt.

So absonderlich die Idee in dem ersten Augenblick erscheinen mag, so dürfte sie aber zweifellos der Erwägung wert sein: inwiefern nämlich die das Erlebnis doch am stärksten beeindruckende dramatische Gestaltungsform von geistigen Stoffen auch für den Schulunterricht zu verwenden sei. An und für sich werden dramatische Werke unserer Dichter bereits in reichem Maße in den Schulen gelesen; es handelt sich aber erstens dabei nur um ihre Lektüre, außerdem sind sie von bereits sekundären transzendentem Erlebnisstoff stark überlastet, und letzten Endes ist ihre gefinnungsgemähe Tendenz oft fraglich, zumindest arbeiten sie mit Begriffen und Anschauungen, die bei Kindern leicht Verwirrungen anrichten können (nehmen ja auch sogar Erwachsene Buchstaben für Worte Gottes). Es würde sich vielmehr darum handeln, in kurzen, knappen Szenen, in Dialogform, soziologische, dem elementaren Leben entnommene Formeln den Schülern in Lektüre, zum Vorlesen mit verteilten Rollen, eventuell zu gelegentlichen primitiven Schauspielen zum Erlebnis vorzubereiten.

Erfahrungsgemäß neigen die Kinder von Natur aus zum Illusionspiel, ferner ist die direkte Redeform im Dialog ein besonders wirkungsvolles Instruktionsmittel, auch prägt sich die direkte Rede dem Kinde, wie es die Erfahrung mit den Märchen lehrt, intensiver ein als bloße Berichte, da das Kind gern seine eigene Subjektivität auf die anderen Erscheinungen überträgt und sie so eigentlich an sich und durch sich selbst erst verstehen lernt, und übrigens zeigt auch die — aus Gründen ihrer Ideologie mit Vorsicht zu betrachtende — Jugendbewegung einen starken Hang zum primitiven Theaterspiel.

In welcher Form diese soziologischen Dialoge im Unterricht nun verwandt werden, darüber ist noch wenig auszusagen — weil es sie eben noch nicht gibt. Vielleicht dürfte es entsprechend sein, daß der Lehrer die Rolle der Opposition — falls die Einführung einer solchen in Spezialfällen unumgänglich sein sollte — oder desjenigen einnimmt, der in dem Dialog beraten wird, um so den Schüler bei etwaigen schwierigeren Stellen durch improvisiert eingeworfene Fragen zum selbständigen Weiterdenken zu veranlassen, so daß dann bei fortgeschrittenen Schülern sich über die Replikation eines auswendig gelernten Stoffes hinaus eine freie ernste Weltanschauung auf der Basis von Rede und Widerrede entwickeln kann. Der Schüler erarbeitet so den Verstoff selbst.

Lotar Holland

# Weshalb ich studiere

## Der Weg eines Arbeiterstudenten

Wir bringen im folgenden die Ausführungen eines Arbeiters, in denen er auseinandersetzt, warum er sich zum Kulturkämpfer und zum Hochschulstudium meldet.

Gerade in einem Parteijargon darf wohl ausgesprochen werden, welche Motive mich als jungen Sozialisten veranlassen, den Weg zur Universität zu suchen und dann bei Einrichtung der Immaturenprüfung diese günstige Gelegenheit zu ergreifen.

In die sozialistische Bewegung hineingeboren und -gewachsen, hatte ich in der „Neuen Zeit“, Kautskys Schriften und anderen Stellen eine wenigstens oberflächliche Kenntnis der gangbaren Formulierungen wissenschaftliche Begründung des sozialistischen Glaubens frühzeitig erworben. 1918 — am Ende meiner Lehrzeit — in der spannungsvollen Erwartung sozialistischer Aufbaubarbeit, erregte das in unserer Parteizeitung („Chemnitzer Volksstimme“) veröffentlichte — in den Worten der Wissenschaft geführte — Sozialisierungsprogramm für Sachsen von Neurath-Kranold-Schumann die stärkste Aufmerksamkeit. Meine Erfahrungen in und außerhalb des Betriebes erweckten mir in diesem Programm den Eindruck ganz ungeheuerlicher Naivität. Mein Wissenschaftsglaube war dadurch und durch andere ähnliche Beobachtungen vollständig erschüttert; ohne die geringste Verdächtigung gegen die Menschen, die die Lehre vertraten, wurde ich mir klar, daß ich keinen Teil der sozialistischen Theorie mehr ungeprüft annehmen konnte. Die Möglichkeit zur eigenen Prüfung konnte ich mir aber nicht durch eine Schulung innerhalb der Partei holen. Die Menschen, die damals aus solcher Schulung kamen (Linz), hatten nach meiner durch starke Steppis registrierten Ueberzeugung dort nur ihren Glauben gefunden.

Deshalb und weil ich neben weltanschaulicher Klärung auch die Voraussetzung in die Einsicht praktischer Probleme zu erarbeiten wünschte, wollte ich zur „bürgerlichen“ Universität, von der ich genau wußte, daß sie meiner sozialistischen Seele weniger „schaden“ konnten als die Worte der Genossen, die nach dem Kriege ohne Selbstkritik waren. Ein Versuch in Münster (1922) scheiterte zunächst wegen Existenzschwierigkeiten. Im Jahre 1924 bestand ich dann die Immaturenprüfung in Dresden.

Es war eine der ersten sächsischen Prüfungen, und das Verfahren mag sich seitdem geändert haben. Sie bestand in einer schriftlichen Klausurarbeit über ein Thema aus dem Gebiet, das vom Prüfling zum Studium ausgewählt war (in meinem Fall aus der Volkswirtschaftslehre); dann in mündlichen Prüfungen über das gleiche Gebiet und über Allgemeinbildung. Nach meinem Eindruck waren die Prüfer mit Erfolg bestrebt, sich darüber zu informieren, in welcher Weise wir fähig waren, den Stoff unserer Erfahrung zu ordnen und zur Grundlage einer Urteilsbildung zu machen, reine Wissensprüfung trat — außer im selbstgewählten Hauptfach — in den Hintergrund.

Denk- und Urteilsfähigkeit ist neben einem bestimmten Quantum selbsterworbenen Wissens die wichtigste prüfbare Anforderung für eine Einrichtung wie die Immaturenprüfung. Sie ist vornehmlich die prüfbare Eigenschaft, die einen Anspruch auf Förderung gibt. Unser Urteilsfähigkeit ist natürlich die Sicherheit gemeint, ein Urteil zu bilden, nicht, eins zu haben. Denn auch bei dem Menschen, der weltanschaulich durchaus stark bestimmt ist, erfordert die Weiterarbeit dem Lebendigen, nicht den fertigen Menschen.

Neben den Eigenschaften, die mehr oder weniger der Prüfung

unterliegen gehört zum Universitätsbesuch ein ganz Teil Energie zur Ueberwindung äußerer und innerer Widerstände. Nach meiner Erfahrung — ich studiere seit 1925 — sind es für den, der aus Arbeiterumwelt und mit in der Volksschule erwerbender Bildung den Weg über die Hochschule geht, zwei Umstände, die vornehmlich zu steter Selbstüberwindung zwingen: die Unsicherheit gegenüber allen Umgangs- wie Bildungsvoraussetzungen, die man zunächst spürt, und dann die Tatsache, daß man jahrelang sich auf eine Tätigkeit vorbereiten muß, nachdem einem fertige Arbeit lange Zeit aus der Hand gegangen ist. Erhöht werden die Schwierigkeiten, wenn das Studium mit starken Zweifeln nach allen Seiten beginnt. Mir ging es so, aber denen, die mit Sicherheit das zum Zweifler gewordene „Schäffgen“ durch den Einfluß der bürgerlichen Wissenschaft unrettbar verloren sahen, sei gesagt, daß mich die intensive Auseinandersetzung mit den nationalökonomischen Theorien zur „erworbenen“ Ueberzeugung gebracht haben, daß wir die entscheidenden Einsichten nicht bei ihr, die das Unwesentliche zum Problem erhebt, sondern bei Marx zu holen haben, was freilich nicht hindert, gegen hausbackene Augenwendungen seiner Lehren stetig zu bleiben.

Zum Schluß sei mit Nachdruck betont, daß die Immaturenprüfung selbst nur ein primitives Hilfsmittel ist. Neben anderen Ursachen schon deshalb, weil zur „Auswahl“ sich nur die melden, die sich zu solchen Sonderwegen berufen fühlen. Zu dem Gefühl dieser Berufung führen aber die aller verschiedensten Motive und die Zufälligkeiten einer Prüfung, deren Eigenart auch den Prüfenden besondere Risse zu machen gibt, sind dann gewiß auch nicht die Sicherung dafür, daß unter diesem Bevölkerungsplättchen eine solche Sonderung stattfindet, die gerade denen und nur denen den Erfolg verschafft, die in besonderem Maße durch Universitätsstudium eine Entfaltung ihrer Kräfte erfahren. Grundfähig ist die Einrichtung der Immaturenprüfung aber als eine unvollkommene Brechung des Besitzprivilegs bedeutsam. Ihre Mängel müssen Anlaß zum Weiterbau, nicht zum Umkehren geben.

### Kontrolle der Schulbücher!

Der internationale Mittelschulkongress in Haag sprach sich einstimmig für eine internationale Kontrolle der Geschichtslehrbücher im Sinne des Friedens und für die Befreiung der Jugend über Aufbau und Arbeit des Völkerbundes im Geschichtsunterricht aus. Es wurde ferner beschlossen, einen Weltbund der geistigen Arbeiter für die etwa zwei Millionen Intellektuellen Europas ins Leben zu rufen. Um die Aufnahme Deutschlands in die Mittelschul-Internationale zu ermöglichen, wurde beschlossen, entsprechend den deutschen Forderungen auch Deutsch als Kongresssprache zuzulassen und den Vorstand auf fünf Personen zu erweitern, um den deutschen Mittelschulen einen Sitz im Vorstand zu ermöglichen.

### Studenten lernen fliegen.

Das kanadische Kriegsministerium hat angeordnet, daß während der Universitätsferien die sämtlichen in Ottawa immatrikulierten Studenten ein Anrecht auf einen unentgeltlichen Flieger-Ausbildungskursus haben sollen. Die in Ottawa und dessen näherer Umgebung beheimateten Studenten werden bis auf die durch körperliche Gebrechen Behinderten vollzählig an diesen Kursen teilnehmen.

# Im Schatten des Stuhls

## Elektrischen

ROMAN VON  
LAWRENCE H. DE BERRY

Copyright by Merlin-Verlag G.m.b.H., Baden-Baden

(14. Fortsetzung.)

Als die drei Freunde im ersten Grauen des Wintermorgens heimwärts strebten, hüpfte Tommy wie ein Schafjunge umher, bewarf die Gefährten mit Schneebällen, war außer Rand und Band. David Gordon konnte trotz aller Sorgen nicht umhin, zu lachen. Mir scheint, Tommy, dein Engel muß weiblichen Geschlechts sein," neckte der Freund.

"Ja, David, das stimmt."

Jack runzelte die Stirn:

"Ich verstehe Sie nicht, Tommy. Wie kann einen in diesen furchtbaren Tagen das bloße Zusammentreffen mit einer Frau derart aufheitern, ich ..."

Ein wohlgezierter Schneeball verschloß ihm den Mund.

"Wider Puritaner!"

Dann aber wurde Tommy ernst.

"Engel, Jack, verflünden häufig das Rahen des Heils. Auch mein Engel hat mir für uns alle eine Freundschaft gebracht. Wir werden demnächst zwei starke Verbündete bekommen, den Engel und den Menschen, auf den ich am meisten vertraue, der immer und bei allem noch einen Ausweg gefunden hat."

David Gordon lachte.

"Wenn sich nun auch die himmlischen Heerscharen auf unsere Seite schlugen ..."

"Nach nicht, David, vielleicht werden sie uns wirklich helfen, den Weg aus der Nacht ins Licht zu finden."

Tommy ahnte gar nicht, daß er in seiner übermütigen Laune prophetische Worte sprach, die vor allem David Gordon galten. Denn der geheimnisvolle Engel sollte ihm in der Nacht des Grauens und des Todes beistehen, sollte der Wahrheit zu ihrem Recht verhelfen.

Am nächsten Abend schien der Defekt an der elektrischen Leitung endlich behoben zu sein. Helles Licht strahlte durch das Arbeiterviertel und ermutigte verzagte Herzen. Die kleine Winning half aber gläubig unerschütterlich, daß "Onkel Tommys Engel" das Licht wiedergebracht habe.

**Streitbrecher, Engel und die Schwäche eines großen Mannes.**

In der unteren Stadt standen die Leute beisammen und flüsternd aufgeregter. Wer hatte als erster die Nachricht gebracht? Niemand wußte es. Ein Wort schien durch die Luft geflogen, in die Ohren und das Gehirn der Menschen eingebrungen zu sein, ein böses, drohendes, verhängnisvolles Wort: Streitbrecher.

"Morgen kommen sie," sprach gähnig Janos Komor, ein alter Ungar, den vierzig Jahre Amerika mit den Methoden der Unternehmer bekanntgemacht hatten.

"Und sie werden nicht allein kommen."

Was willst du damit sagen," fragte Mario Benito, ein junger Italiener.

"Früher oder später wird auf irgendeine Art ein Zwischenfall hervorgerufen werden — und dann kommt die Witz, um Ruhe und Ordnung zu sichern."

"Das kann doch vermieden werden," rief eine Frauenstimme.

"Wir lassen uns eben nicht provozieren."

Der alte Ungar lachte spöttisch.

"Du vielleicht nicht, Mamie. Aber wenn dein Mann sieht, wie so ein Kerl dir einen Fußtritt gibt, glaubst du nicht, daß er auf ihn losgehen wird?"

"Ich werde ihm sagen, er soll mich vor seinen Augen erschlagen lassen und seinen Finger rühren!" rief Mamie Bolton, und wer in das glühende, entschlossene junge Gesicht blickte, schenkte ihren Worten Glauben.

Freilich wurden auch andere Stimmen laut, angstvolle, flügende, die für die Wiederaufnahme der Arbeit eintraten. Die Niederlage des Streiks prophezeiten. Aber die wurden überstimmt. Wie durch ein Wunder wurde in dieser Zeit der Hoffnungslosigkeit aus einer schwankenden unsicheren Masse eine kassenbewusste Kämpferschar, die Solidarität übte, alle Leiden ertrag, sich, wie eine unerschütterliche Mauer, gegen die Unternehmerrückstöße erhob.

David Gordon strahlte vor Glück, als er abends, nachdem die Streikposten bestimmt worden waren, allein mit Tommy, Jack und Ben Hall zusammenblieb.

"Jetzt, da die Streiker aus sich selbst heraus die Kraft finden, ist alles gut!" rief er und Ben Hall nickte.

"Wenn sie uns morgen verhaften, treten andere an unsere Stelle. Der Sieg ist gesichert."

"Gott segne die Streitbrecher!" meinte Tommy etwas frohlockend.

Dann lachte er.

"Wenn ich bedenke, was für eine furchtbare Szene ich vor zwei Stunden unfernen Neben Caloin gemacht habe! Dabei hat er uns wirklich einen Dienst erwiesen."

Jack allein war traurig und verstimmt. Auch er hatte mit dem Bruder einen heftigen Austritt gehabt.

"Caloin ist zu allem fähig," sagte er düster. "In den nächsten zehn Tagen kann soviel geschehen ..."

"Flaumacher!" spottete Tommy. "Kann Caloin Fuller die Flut aufhalten oder einem Erdbeben gebieten? Wir werden siegen!"

"Ja," sagte Ben Hall, "wenn nicht heute, dann morgen, übermorgen. Tommy hat recht. Ebenjotig könnten Menschen verfuhrer, die Flut aufzuhalten, als den endgültigen Sieg des Proletariats zu verhindern. Aber unser Jack ist eben ein typischer Intellektueller, er verliert die Geduld, wenn die Weltrevolution nicht sofort kommt."

"Ich bin ein hilfloser Krüppel," entgegnete Jack düster, "kann nicht kämpfen wie ihr. Kann nur mit meinem verfluchten Geld helfen."

David Gordon legte ihm freundschaftlich die Hand auf die Schulter.

"Unsinn, mein Vetter, auch dein Kopf ist ganz nützlich. Das von dir verfaßte Flugblatt hat zündend gewirkt."

Jack wollte eben etwas erwidern, da wurde an der Tür gepöcht. Als David Gordon öffnete, stand im Türschwamben rot und erblüht John Calmer.

"Hallo!" rief Tommy. "Du solltest doch heute den guten Ehegatten und Vater spielen, John. Was willst du denn hier?"

Der Spiegel warf einen scheuen Blick auf David Gordon und Ben Hall. Dann trat er in die Stube.

"Ich möchte euch etwas sagen," begann er, "aber ich fürchte, ihr werdet mir nicht glauben, weil ... weil ich ..." Er stockte, verlegen und beschämt.

"Ich bürge für die Wahrheit seiner Worte," rief Tommy impulsiv.

John Calmer warf ihm einen dankbaren Blick zu.

"Vielleicht hat euch Tommy Anderson erzählt, daß ich früher ein anständiger Mensch war," sagte er, noch immer stockend. "Bei Gott, ich habe nie bei armen Leuten eingebrochen — es hätte sich auch nicht gelohnt —," fügte er nüchtern hinzu. "Aber meine Frau, die es mit der Religion hat, trieb mich zu diesem verfluchten Spitzelberuf. Ich weiß, daß ihr mich verachtet, aber ... es gibt dennoch Dinge, die nicht einmal ich mitmache ... jetzt ... mitten im Winter ... die Kinder ... nein, da tue ich nicht mit."

"Was ist denn los?" fragte David Gordon ungeduldig.

"Doch morgen Arbeiter aus Columbus und Cincinnati kommen, wißt ihr wohl?"

"Ja."

"Aber vielleicht wißt ihr nicht, daß alle Arbeiter der Fabriken A und B, die in Calvins Mietshäusern wohnen, morgen auf die Straße geworfen werden, um für die Streibreicher Platz zu machen."

"Verflucht!"

Der Spiegel nickte. "Ja, verflucht! Die Frauen, die Kinder! Seht ihr, gegen euch habe ich gearbeitet, schließlich seid ihr Männer, könnt euch wehren. Aber wenn Caloin Fuller gegen hilflose Kinder kämpft, da tue nicht einmal ich mit."

"John," rief Tommy und pochte den einstigen Freund bei der Schulter. "Du bist ja doch ein braver Kerl. Sag, kannst du etwas Geld austreiben?"

"Ein paar hundert Dollars, ja."

"Treib es auf, morgen, sofort. Etwas kann ich noch aus meinem Engel herausholen. Wir müssen die Leute doch irgendwie unterbringen."

"Sie werden in Zelten wohnen müssen," sagte Ben Hall.

"Ja," rief Jack. "Ihr wißt ja, daß die leeren Grundstücke vor der Stadt mir gehören. Dort können wir Zelte aufschlagen lassen."

"Du hast doch um Gottes Willen nicht den Schutz, dem Cardigan, deine Empörung gezeigt, John?" fragte Tommy besorgt.

"Rein ... ich ... ich dachte an Jemmy, und was die sagen würde, wenn ich meine Stelle verlor," gestand der Spiegel etwas verlegen.

"Das ist recht. Du mußt in der Agentur bleiben, solange der Streik währt. Dort bist du uns am nützlichsten."

"Ja," meinte David Gordon. "Nachher sollen die Leute auch erfahren, daß Sie ein anständiger Mensch sind, Calmer."

"Und wenn ich mein Geld habe, werde ich für Ihre Familie sorgen," warf Jack ein.

Blühlicher Jörn übermannte John Calmer:

"Geld, Geld, immer euer verfluchtes Geld! Es gibt euch die Macht, uns zu kaufen, Scharfen aus uns zu machen. Ihr kauft die Pfaffen, die unseren Weibern vom Himmel vorzuschwören, kauft die Schulen, die unsere Kinder zu Sklaven erziehen, kauft die Zeitungen, die die Reichen verherrlichen und die Arbeiter ver-leumden, bis man ganz konfus wird und sich nicht mehr auskennt. Wenn wir am Verhungern sind, steht ihr da, klopft in der Tasche mit eurem Geld und kauft uns, Leib und Seele, wie das Vieh. Wir sind nicht alle zu Heiden geboren, viele von uns sind schwach, haben Angst, wollen unsere Kinder nicht hungern sehen. Und da kommt ihr, zeigt uns das Geld, das ihr selbst gestohlen habt, und wir lassen uns kaufen. Gut, Gordon, Sie werden nach dem Streik den Arbeitern von Fullersville sagen, daß ich, der Spiegel, der Angestellte der Agentur Cardigan, trotz allem ein anständiger Kerl bin. Vielleicht werden die Leute es auch glauben. Aber was nützt mir das, wenn ich vor mir selber ausspucken muß?"

"Spuck vor Caloin Fuller und seinesgleichen aus, John," begünstigte Tommy den Aufgeregten. "Spuck vor dem System aus, das ihm und seinesgleichen die Macht gibt."

"Du hast viel Bücher gelesen, Tommy, redest klug von Systemen und ähnlichen Dingen, die ich nicht verstehe. Ich weiß nur, was eine Schweinerei ist, und wenn es zu arg wird, mach ich nicht mehr mit. Ich wollte Sie nicht kränken, Herr Fuller, Sie haben Ihr Anerbieten gut gemeint, aber wie Sie 'Geld' sagten, übermannte mich die Wut. Mit Ihren ganzen zwei Millionen können Sie an mir nichts mehr gutmachen ..."

"Das kann kein Einzelner, Calmer," sprach Ben Halls gelassene Stimme. "Aber Ihre Kinder werden sich nicht mehr verkaufen müssen, und auch Sie können dazu beitragen. Ich bin in meinem Leben mit vielen Menschen zusammengekommen und erkenne einen ehrlichen Mann, wenn ich ihn sehe, sogar im Kleid des Spitzels. Kopf hoch, Calmer, die Leute, die heute vor Ihnen ausspucken, werden Ihnen noch eines Tages 'Genosse' sagen, und Sie werden diese Anrede verdienen."

John Calmer beruhigte sich; jeder der Männer fand für ihn ein gutes Wort, und als er ging, wußten sie, daß die Streiker in der gefährdeten Agentur Cardigan einen Verbündeten hatten, der ihnen äußerst nützlich sein konnte.

Am folgenden Morgen, als eben der Tag zu grauen begann, liefen die Jüge mit den Streikbrechern ein. Die Polizei von Fullersville hatte den Bahnhof besetzt und bildete für die übernachts und etwas erschrocken aussehenden Leute eine Esorte. Sie wurden einweilen in den Räumen der Fuller-Stiftung untergebracht, einem großen Gebäude, das eine wundervolle Bibliothek enthielt. Die Arbeit sollte erst am nächsten Tag aufgenommen werden. Für Caloin Fuller bedeutete es eine unangenehme Ueberraschung, daß die aus ihren Wohnungen vertriebenen Arbeiterfamilien kein Wort des Einspruchs erhoben. Er hatte erwartet, eine tödlich erschrockene Herde werde den Kopf verlieren, sich zur Wehr setzen, oder aber, gebrochen und bestigt, auf alle seine Bedingungen eingehen. Nun aber verließen ruhige, fast gleichgültig erscheinende Menschen die Häuser, höchstens ein paar alte Weiber und einige kleine Kinder weinten.

(Fortsetzung folgt.)

## WAS DER TAG BRINGT.

**Teilweises Alkoholverbot in Mexiko.**

Das neue Gesetz über die Einführung einer teilweisen Prohibition ist in ganz Mexiko in Kraft getreten. Infolgedessen mußten alle öffentlichen Gaststätten, die alkoholische Getränke ausgeben, um 9 Uhr abends schließen, während sie früher bis Mitternacht offenbleiben durften. Die Brantweinbrennerellen haben beschloffen, einen Propagandafeldzug gegen das neue Gesetz zu eröffnen.

**24 Stunden über dem Abgrund.**

Ein furchtbares Abenteuer haben zwei Bergsteiger gehabt, die einen Gipfel im Rhonetal erklimmen wollten. Die beiden, die aneinander gefesselt waren, stiegen einen steilen Felsen hinan, als einer ausglitt und den anderen mit sich forttrieb. Unter Ausbietung aller Kräfte mußte aber der zweite festen Fuß zu fassen und sich von dem Seil zu befreien, das er an dem Felsen festband, während der Gefährte an dem Seil über dem Abgrund schwebte. 24 Stunden mußte der Unglückliche in dieser furchtbaren Lage aushalten. Erst dann konnte der andere mit Hilfe zurückkehren, und er wurde nun völlig erschöpft und nicht unbedeutlich verletzt emporgezogen.

**Wölfe im Naturschutzgebiet.**

Nach einem Bericht eines Aufsehers in dem Naturschutzgebiet am Klavensee im nördlichen Kanada, J. G. D'Kouff, richten hier Wölfe viel größeren Schaden unter den geschützten Büffeln an als Indianer oder Krankheiten. Es gibt ein Rudel von etwa 10 bis 15 Wölfen in dem Schutzpark, das sich trotz der Tötung einzelner Tiere durch die Wächter in den letzten Jahren nicht verringert hat. Diese Wölfe machten nun im vergangenen Winter Jagd auf die

Büffel und haben eine große Anzahl erlegt. Von nicht weniger als 11 Tieren wurden Ueberreste gefunden. Da sie die Hörner der erwachsenen Büffel fürchten, so greifen die Bestien Einzelgänger an, oder wenn sie keinen solchen aufspüren können, suchen sie ein schwaches Tier von der Herde zu trennen, und zwar auf dieselbe Weise, auf die der Schäferhund ein gewünschtes Tier abschneidet. Ist ein Büffel isoliert, so springt ihm der Führer des Rudels wie ein Blitz an die Kehle und wirft ihn nieder. Dann beginnt ein graufiges Schauspiel. Die Wölfe zerreißen, durch ihre Blutgier wild erregt, das Opfer buchstäblich in Stücke und verschlingen das Fleisch des noch lebenden Tieres. Auch viele Kojoten suchen ihre Beute unter den Büffelfälschen, und die Wächter können nicht alle diese Bestien vernichten, so daß die Büffelherden gelichtet werden.

**Vergessene Wachtposten.**

Die von der Londoner Garnison gestellte Wache in der Bank von England soll demnächst eingezogen werden. Sie war nicht die einzige Absonderlichkeit in diesem an solchen Absonderlichkeiten so reichem Land. Es ist beispielsweise noch gar nicht so lange her, daß das berühmte Londoner Drury Lane-Theater sich einer ähnlichen Ehrung erfreuen durfte. Als König Georg II. eines Abends das Theater besuchen wollte, kam ihm das Gerücht zu Ohren, daß die Satrapen, die Parteigänger des des Thrones für verlustig erklärten Jakob II., den Theaterbesuch zu einem Anschlag auf den König benutzen wollten. Er befahl deshalb, daß eine militärische Wache das Theater besetzen sollte. Da dieser Befehl in der Folge niemals widerrufen wurde, verfuhr während der Dauer von 150 Jahren allabendlich ein Kommando den Wachtendienst im Theater. Erst infolge einer zufälligen Polemik über diese sinnlose Maßnahme wurde endlich im Jahre 1894 das Kommando eingezogen.

**Der freiwillige Hinkemann.**

Ein 23jähriger verheirateter Mann in Zwickau, Vater zweier Kinder, der wegen einer Unmenge von Sittlichkeitsvergehen zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat sich freiwillig im Staatlichen Krankenhaus einer Operation unterzogen, die ihm die Lust zu ähnlichen Schandtaten ein für allemal genommen haben dürfte. Das Amtsgericht Zwickau hat ihm daraufhin anerkennenswerterweise eine Bewährungsfrist von 3 Jahren bewilligt. Präzedenzfall?

**Herder korrigiert Schiller.**

Unter denjenigen, die Schiller für einen „wüsten Revolutionär“ hielten, befand sich auch Herder, der besonders gegen Schillers „Ruchwert“ „Die Räuber“ und das darin enthaltene „ruchlos-kannibalische Lied“ „Ein freies Leben führen wir“, an dem die gesamte studierende Jugend zu Herders größtem Leidwesen großen Gefallen fand, vom Leder zog. Da sich aber die damalige akademische Jugend durch Herder nicht beeinflussen lassen wollte und das verhasste Lied bei jeder Gelegenheit sang, brachte Herder „höheren Ortes“ folgenden sittsamen Text in Vorschlag:

„Der Rufen Leben führen wir,  
Ein Leben voller Sonne,  
Bescheidenheit ist uns're Zier,  
Die Wahrheit uns're Sonne.“



- Freitag, 2. August.  
Berlin.
- 16.00 Herbert Rosen: Sechzig Jahre Postkarte.
  - 16.30 Direktor Julius Glöck: Esperanto; Goethes Faust.
  - 17.00 Nordische Volkslieder. (Saa von Pfaler, Sopran. Am Flügel: Theo Mackeben.)
  - Anschließend: Krollgarten: Nachmittagsmusik.
  - 18.00 Dr. Wagmann: Das Gold als Währungsmittel.
  - 18.45 Dipl.-Ing. Hans Mendelssohn: „Ratschläge zum Abhören des Doppelprogramms“.
  - 19.00 Ministerialrat W. Paxmann: Die Entwicklung der deutschen Binnen-schiffahrt.
  - 19.30 Dr. Uferstädt: „Scharmützelsee. Zum Wörflitzer Park und nach Dessau.“
  - 20.00 „Der Liebestrank.“ Von G. Donizetti. Regie: Leopold Hainisch. Dirigent: Selmar Meyrowitz.
- Königswusterhausen.**
- 16.00 Isa Oberländer: Kinderpsychologie aus Werken von Dichtern.
  - 16.30 Dr. Schulte: Psychologische Arbeitsgemeinschaft.
  - 17.00 Nachmittagskonzert von Leipzig.
  - 18.00 Das Gold als Währungsmittel.
  - 18.30 Englisch für Fortgeschrittene.
  - 18.55 Dr. Karl Hagemann: Negartanz.
  - 19.20 Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzie.
  - 20.00 Uebertragung von Köln.

# ~ Sport und Spiel ~

## Radfahr-Weltmeisterschaft in Zürich. Wurde in Budapest geschoben?

Der Bund Deutscher Radfahrer hat Weltmeisterschaftsjahren! Einmal ist es der Streit, der um Teilnahme oder Nichtteilnahme Steffes an der Weltmeisterschaft entbrannt ist, und ein andermal die Nichtbescheidung der Straßenfahrradmeisterschaft durch den BDR. Beides interessiert uns mehr als die Angelegenheit Steffes, trotzdem sie einer gewissen Komik nicht entbehrt. Wie wir bereits mitteilten, will der Sportausschuß des BDR Vertreter zur Straßensportweltmeisterschaft nicht entsenden. „Abgesehen von dem Beschlusse“, so teilte der BDR mit, „das Bestehen jeglichen Maßstabes für die Leistungsfähigkeit der Fahrer infolge Fortfall aller Berufsstraßenrennen in diesem Jahre.“ (Die Rennen fielen aus, weil Bund und Industrie über die Durchführung der Straßenrennen sich nicht einigen konnten. Red.) Recht überzeugend vermochte dieser Beschlusse nicht zu wirken, zumal es wohl noch deutsche Fahrer gibt, die geeignet sind, die deutschen Farben in Zürich zu vertreten.

Vor einigen Tagen konnte dann auch eine Sportkorrespondenz melden, daß die Süddeutschen Remold, Geiger und Zind, die seit dem Frühjahr ständig in der Schweiz fahren, von sich aus auf eigene Rechnung gemeldet haben. Darauf gibt jetzt der BDR bekannt, daß eine direkte Meldung von Fahrern zur Weltmeisterschaft nicht angängig ist. Ueber „Angängige“ oder „nicht Angängige“ zu streiten, wäre müßig. Interessant aber ist das, was der BDR in diesem Zusammenhang weiter mitteilt und die Gründe für die Nichtbescheidung der Berufsstraßenfahrersweltmeisterschaft etwas klarer erscheinen läßt. Es heißt da:

„Abgesehen von dem Entschlusse war nicht nur das Fehlen jeglichen Maßstabes für die Leistungsfähigkeit deutscher Straßenfahrer nach dem Ausfall deutscher Berufsstraßenrennen im Jahre 1929, sondern auch die Erfahrungen aus der Weltmeisterschaft des Vorjahres in Budapest. Obwohl es noch nicht an der Zeit ist, über diese Angelegenheit in der Öffentlichkeit zu sprechen, sei darauf hingewiesen, daß nach Angabe eines an der vorjährigen Weltmeisterschaft beteiligten Berufsfahrers industrielle Leistungen erlangten, die den sportlichen Verlauf der Weltmeisterschaft zugunsten industrieller Interessen in den Hintergrund gedrängt haben sollen.“

Was ja schon eher manches erklärt und vermuten läßt, daß dieser Weltmeisterschaftswettbewerb kein reeller war, sondern Industrie und Arbeiter das sportliche Moment gemeinsam beschließen beiseite „schoben“.

### Vierzehn Nationen in Zürich.

Das Meldeergebnis für die in der Zeit vom 10. bis 18. August in Zürich stattfindenden Weltmeisterschaften im Radfahren ist ganz ungewöhnlich ausgefallen. Aus 14 verschiedenen Ländern wurden insgesamt 110 Fahrer gemeldet, wobei die Zahl der ungarischen Teilnehmer noch nicht berücksichtigt ist. Am weitesten nördlich umfritten 11 mit 34 Amateuren und 23 Profis die Weltmeisterschaft auf der Landstraße über 200 Kilometer. Um die beiden Profiweltmeisterschaften bewarben sich 24 Amateure und 16 Berufsfahrer, zur Meisterschaft der Dauer-

fahrer liegen 13 Anmeldungen vor. Von den Titelverteidigern sind Duclen Richard (Berufsfahrer), George Kossie (Berufsfahrer) und Walter Samall (Dauerfahrer) zur Stelle, die vorjährigen Amateurmehrfahrer Willy Gold-Hansen und Grandi-Italien sind inzwischen Berufsfahrer geworden. Die offizielle Meldeliste zeigt 110 Teilnehmer.

### Europa-Rundflug für Sportflugzeuge. Breslau, Berlin und Hamburg Etappenstationen.

Das wichtigste asiatische Ereignis dieses Jahres ist zweifellos der Europarundflug der Leichtflugzeuge. Als Auftakt hierzu hat jetzt auf dem internationalen Flugplatz Orly die technische Leistungsprüfung begonnen, die für alle 82 Teilnehmer, unter denen sich fast die Hälfte Deutsche befinden, obligatorisch ist. Es wird in dieser Prüfung eine Bewertung nach Punkten bezüglich Bauart, Bequemlichkeit, Art und Anordnung der Bordinstrumente, Anfahrvorrichtung, Doppelsteuerung, rasche Montagefähigkeit, Bremsvorrichtungen usw. vorgenommen. Auch der Brennstoffverbrauch unterliegt einer genauen Prüfung. Dazu werden möglichst alle Flugzeuge gleichzeitig zu einem Flug über 300 Kilometer eingeleitet. Für die Bewertung in der Hauptprüfung, dem 6000-Kilometer-Rundflug um Europa, sind Geschwindigkeit und Regelmäßigkeit ausschlaggebend. Bei der Totalbewertung entfallen auf die technische Prüfung 40 Punkte, auf den Brennstoffverbrauch 20 Punkte, auf die Regelmäßigkeit 35 Punkte und auf die Geschwindigkeit 70 Punkte. Die Gesamtdistanz des Rundfluges beträgt 6288 Kilometer. Folgende Städte sind Etappenstationen: Paris (Start), Bojot, Genf, Lyon, Marseille, St. Raphael, Turin, Mailand, Venedig, Laron, Belgrad, Turnu-Severin, Bukarest, Turnu-Severin, Budapest, Wien, Brünn, Prag, Breslau, Warschau, Posen, Berlin, Hamburg, Amsterdam, Brüssel, Paris. Der Start in Paris erfolgt am 7. August ab 9 Uhr morgens, wobei alle 30 Minuten je zehn Flugzeuge auf die Reise geschickt werden, zuerst die raschen Maschinen, damit sich auf den Flugplätzen keine Stauungen ergeben.

### Hertha BSC. klagt an... Das Ende eines Fußballboxkampfes.

Der Vorstand von Hertha-BSC. hat sich nach eingehenden Erwägungen entschlossen, beim Deutschen Fußballbund Strafantrag gegen die beiden Fürther Spieler Kraus I und Weinberger zu stellen und Beschwerde gegen das Verhalten des Schiedsrichters Dr. Bauwens einzulegen.

Weil die Fürther Mannschaft noch ausgiebiger von dem Recht Gebrauch machte, den Gegner nicht nur zu besiegen, sondern auch zu verprügeln, deswegen beschwert sich Hertha BSC., die sonst auch nicht nur laute Rufe aus den Reihen schiden. Das ist eben der bürgerliche Sport, es kommt weniger auf körperliche Erleichterung als auf Erfolge und Siege an.

Tennisinteressenten, die im nächsten Jahre spielen wollen, geben schon jetzt ihre Adresse an R. Köhler, D. 34, Weidenweg 63. Im Winter treibt Tennis-Rot folgende Sportarten: Haden, Handball, Eislauf, Schneeschuhlauf, Badminton, Tischtennis.

### ARBEITER FUSSBALL

#### Werbespiele in Weifensee.

Der „Freie Fußballverein Weifensee“ veranstaltet am kommenden Sonnabend und Sonntag im Stadion „Fauler See“ mehrere Werbespiele. Am Sonnabend stehen sich um 17.30 Uhr der Berliner Arbeiter- und Lichtensberg I mit beiden Mannschaften gegenüber. Für Weifensee gilt es, die im Mai erlittene Niederlage auszugleichen. Beide Mannschaften werden in stärkster Aufstellung antreten. Auf den nebenan liegenden Feldern treffen sich die zweiten Mannschaften sowie die Jugend von Weifensee und Saxonia.

Am Sonntag widmet sich dann ein großes Programm ab. Den Anfang machen die Jugendlichen der Weifensee, die gegen Eise-Köpenick um 10 Uhr antreten. Nachmittags um 13.30 Uhr ist die erste Begegnung zwischen den ersten Mannschaften von Karow und Eise-Köpenick, während die zweiten um 14 Uhr beginnen. Oberpreze und Tempelhof stehen sich dann mit beiden Mannschaften um 15 Uhr gegenüber. Den Abschluss bildet dann das Spiel Weifensee gegen Vorwärts-Groß-Rahden um 17 Uhr. Der Fußballinteressenten bietet sich hier also Gelegenheit, mehrere erstklassige Fußballspiele zu sehen. — Im Gesellschaftsspiel stehen sich in Pantom auf dem Andreas-Hofer-Platz Germania und Sponau 25 um 17 Uhr mit zwei Mannschaften gegenüber.

Das Endspiel im Reutköhler Turnier zwischen Lichtensberg II und Reutköhler endete 4:1 für Lichtensberg.

### Handball

#### Spiele am Sonntag.

Zu Ihrem Sportfest, das die Freie Turnerschaft Friedrichshof veranstaltet, spielt am Sonnabend die 2. Männer um 19 Uhr gegen Freie Sportvereine Kaulsdorf. Am Sonntag spielt die 1. Männer um 17 Uhr gegen Arbeiterportverein Tegel. Beim Werbespiel der Freien Fußballvereinigung Weifensee stehen sich im Stadion Weifensee am Faulen See um 11 Uhr FFB-Südosten 2. Männermannschaft und FFB-Stralau 1. Männer gegenüber. FFB-Osten Jugend spielt um 14 Uhr gegen Strausberg Schwimmerjugend. Um 15 1/2 Uhr spielen FFB-Südost 1. Männermannschaft gegen Vorwärts-Hennigsdorf 1. Männer. Eintracht-Rahlsdorf 1. Männer spielt um 18 Uhr in Rahlsdorf, Honorer Chaussee, gegen FFB-Osten 1. Männer, während Osten 2. Männer um 9 Uhr gegen FFB-Adlershof in Adlershof, am Köpenicker Friedhof, spielt.

### Prenn-Moldenhauer nicht nach U.S.A.

Der vom amerikanischen Tennisverband ergangenen Einladung an die beiden deutschen Epitennispieler Prenn und Moldenhauer zu den vom 26. August bis 14. September in Forest Hill stattfindenden amerikanischen Meisterschaften wird leider nicht Folge geleistet werden können. Prenn ist beruflich unabhänghlich, und so wird auch Moldenhauer im Lande bleiben. Wegen gesundheitlicher Inanspruchnahme wird Prenn auch seinen Meistertitel in Hamburg nicht verteidigen.

### Wiener Stab I in Zittau.

#### Gewann mit 4:0.

Die Wiener Fußballmannschaft Stab I, die am Sonntag in Zittau bei starker Beteiligung spielte, wurde von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt. Bürgermeister Dr. Kolzenburg brachte in einer Ansprache zum Ausdruck, daß die Wiener — im Gedankens an die Vereinigten Staaten von Europa — zusammengehören.

Mit am Nachmittag das Spiel in der Weinau unter starker Beteiligung der Bevölkerung begann — es waren 2000 Zuschauer zu verzeichnen —, da wußte man, daß eine Klaffmannschaft als Gegner dem Zittauer ASB. I entgegentrat und die Zittauer alles daran setzen mußten, sich zu behaupten. Das Spiel, das wiederum die ausgezeichnete Spieltechnik der Wiener zeigte, stand bei Halbzeit 1:0. Die Ueberlegenheit der Wiener sicherte ihnen aber den Sieg. Bei Beendigung des Spiels konnten die Wiener mit 4:0 den grünen Rasen verlassen.

### Um die Schach-Weltmeisterschaft In Wiesbaden, Holland und Berlin wird gespielt.

Unter dem Protektorat des Weltschachbundes, dessen Sitz sich in Holland befindet, beginnt am 3. September in Wiesbaden der Kampf um die Schachweltmeisterschaft zwischen Aljechin und Bogoljubow. Die insgesamt zu spielenden 30 Partien werden nicht nur in Wiesbaden, sondern auch zum Teil in Holland und Berlin gespielt. In dem süddeutschen Kurort finden zunächst acht Partien ihre Erledigung, die nächsten sechs werden dann an verschiedenen Orten Hollands ausgetragen. Von Holland aus begeben sich Aljechin und Bogoljubow nach Berlin, um hier im Kaiserhof sechs, vielleicht aber auch neun Partien zu spielen. Die dann noch verbleibenden Kämpfe um die Punkte werden wieder in Wiesbaden erledigt. Aljechin als Verteidiger der Weltmeisterschaft erhält eine Entschädigung von 6000 Dollar.

### Wer fährt mit 3 Fahren der Naturfreunde?

Zu der am Sonnabend, dem 3. und Sonntag, dem 4. August, stattfindenden Wochenendfahrt nach Dessau und dem Wörfliger Park sind noch Teilnehmerkarten erhältlich. Die Fahrt beginnt am Sonnabend, dem 3. August, 4 Uhr nachmittags, ab Bahnhof Charlottenburg. Auf dieser Fahrt wird Dessau mit allen seinen Bauten ein Besuch abgestattet. Am Sonntag morgen mit der Bahn nach Wörflig, zur Besichtigung des herrlichen Naturparks.

Sonntag, den 4. August, findet außerdem eine Wochenendfahrt durch die Ruppiner Schweiz statt. Treffpunkt der Teilnehmer 6.15 Uhr Stettiner Fernbahnhof. Die Fahrt nimmt folgenden Verlauf: Mit der Bahn nach Neu-Ruppin. Anschließend Dampferfahrt über den Ruppiner See, durch den Rhin, vorbei an Alt-Ruppin und weiter über den Ralsowsee, Teehagen, Jermühlfsee nach Forsthaus Tornow. Der Weg führt weiter am herrlichen Binsowsee entlang nach der Volksmühle und weiter zum Forsthaus Tornow. Teilnehmerkarten sind erhältlich in der Geschäftsstelle des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Berlin N. 24, Johanniststraße 14/15, täglich außer Sonnabends von 17 bis 20 Uhr, oder bei Schmidt, Berlin W. 50, Rantelstraße 30; Walter, Berlin-Reutköhler, Siegfriedstraße 55; Reckberg („Vorwärts“-Expedition) Berlin-Treptow, Graefstraße 50; Sinn, Berlin N. 20, Stettiner Straße 30; Thomas, Berlin N. 65, Luxemburger Straße 1.

Zu der am kommenden Sonnabend und Sonntag stattfindenden Wochenendfahrt nach Dessau und durch den Wörfliger Park und für die am Sonntag stattfindende Wochenendfahrt durch die Ruppiner Schweiz sind noch etliche Karten in der Geschäftsstelle des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, Berlin N. 24, Johanniststraße 14/15, täglich außer Sonnabends von 17—20 Uhr zu haben. Gäste herzlich willkommen.

Arbeiterradfahrerverein Groß-Berlin, Sonntag, 4. August 1929, 13 Uhr, Familientour nach Mahlsdorf-Süd bei Dräger. Start: Waldemarstr. Eke Mariannenplatz. Gäste willkommen.

### Bundesfreie Vereine teilen mit:

ASB. Die nächste Monatsversammlung findet erst am Freitag, dem 9. August, um 10 Uhr, bei Veranlag. Mühlentstraße, Ecke Stammstraße, statt. Tagesordnung: Rechnung, Jahresbericht, Beleg, 19% Uhr, Beiratsrechnung, zweites Kreisfahrt bei Hugo Weigert, Frankfurter Allee.

Karier für Arbeiterport und Körperpflege Berlin O. S. 20. Bezirk, Lichtensberg. Die Vereine, die zu der am 11. Juli stattfindenden Reichsturntag nicht vertreten waren, werden hiermit ersucht, die Statuten, sowie Statuten und Eintrittskarten zum Rot, umgehend bei dem Genossen Otto Sand, Weidenweg 63, Schillerstr. 73, täglich ab 17 1/2 Uhr, außer Sonntagen, abzugeben.

Freie Karow-Union Groß-Berlin, Weifensee. Monatsversammlung in Erlensee, Potsdamer Platz, am Sonnabend, dem 3. August, und Sonntag, dem 4. August, 10 Uhr, nach Treptow.

ASB. Kreisversammlung. Am Sonntag, dem 4. August, findet außer Sommerfest auf dem Gelände der Lichtensberg, Wiesensee, Ralsowsee, Spiel und Sport Leben auf dem Festprogramm, mit Ausnahmehaltung und die Gäste, insbesondere die Jugendgruppen, sehr willkommen. Eintritt wie üblich nur mit gültiger Mitgliedskarte mit Ausnahmehaltung der Auswärtigen.

Arbeiter-Radfahrer- und Radfahrerverein „Solidarität“, Gau 9. L. 2. und 21. Bezirk, Sonntag, 18. August, beteiligen sich alle Abteilungen und Ortsgruppen, welche dem Rot für Arbeiterport und Körperpflege angeschlossen sind, reitend am Weg in den Weifensee. Samstags 15 1/2 Uhr, Sonntag 10 Uhr, mit der 1. Mannschaft, 10 Uhr, 2. Mannschaft, 10 Uhr, 3. Mannschaft, 10 Uhr, 4. Mannschaft, 10 Uhr, 5. Mannschaft, 10 Uhr, 6. Mannschaft, 10 Uhr, 7. Mannschaft, 10 Uhr, 8. Mannschaft, 10 Uhr, 9. Mannschaft, 10 Uhr, 10. Mannschaft, 10 Uhr, 11. Mannschaft, 10 Uhr, 12. Mannschaft, 10 Uhr, 13. Mannschaft, 10 Uhr, 14. Mannschaft, 10 Uhr, 15. Mannschaft, 10 Uhr, 16. Mannschaft, 10 Uhr, 17. Mannschaft, 10 Uhr, 18. Mannschaft, 10 Uhr, 19. Mannschaft, 10 Uhr, 20. Mannschaft, 10 Uhr, 21. Mannschaft, 10 Uhr, 22. Mannschaft, 10 Uhr, 23. Mannschaft, 10 Uhr, 24. Mannschaft, 10 Uhr, 25. Mannschaft, 10 Uhr, 26. Mannschaft, 10 Uhr, 27. Mannschaft, 10 Uhr, 28. Mannschaft, 10 Uhr, 29. Mannschaft, 10 Uhr, 30. Mannschaft, 10 Uhr, 31. Mannschaft, 10 Uhr, 32. Mannschaft, 10 Uhr, 33. Mannschaft, 10 Uhr, 34. Mannschaft, 10 Uhr, 35. Mannschaft, 10 Uhr, 36. Mannschaft, 10 Uhr, 37. Mannschaft, 10 Uhr, 38. Mannschaft, 10 Uhr, 39. Mannschaft, 10 Uhr, 40. Mannschaft, 10 Uhr, 41. Mannschaft, 10 Uhr, 42. Mannschaft, 10 Uhr, 43. Mannschaft, 10 Uhr, 44. Mannschaft, 10 Uhr, 45. Mannschaft, 10 Uhr, 46. Mannschaft, 10 Uhr, 47. Mannschaft, 10 Uhr, 48. Mannschaft, 10 Uhr, 49. Mannschaft, 10 Uhr, 50. Mannschaft, 10 Uhr, 51. Mannschaft, 10 Uhr, 52. Mannschaft, 10 Uhr, 53. Mannschaft, 10 Uhr, 54. Mannschaft, 10 Uhr, 55. Mannschaft, 10 Uhr, 56. Mannschaft, 10 Uhr, 57. Mannschaft, 10 Uhr, 58. Mannschaft, 10 Uhr, 59. Mannschaft, 10 Uhr, 60. Mannschaft, 10 Uhr, 61. Mannschaft, 10 Uhr, 62. Mannschaft, 10 Uhr, 63. Mannschaft, 10 Uhr, 64. Mannschaft, 10 Uhr, 65. Mannschaft, 10 Uhr, 66. Mannschaft, 10 Uhr, 67. Mannschaft, 10 Uhr, 68. Mannschaft, 10 Uhr, 69. Mannschaft, 10 Uhr, 70. Mannschaft, 10 Uhr, 71. Mannschaft, 10 Uhr, 72. Mannschaft, 10 Uhr, 73. Mannschaft, 10 Uhr, 74. Mannschaft, 10 Uhr, 75. Mannschaft, 10 Uhr, 76. Mannschaft, 10 Uhr, 77. Mannschaft, 10 Uhr, 78. Mannschaft, 10 Uhr, 79. Mannschaft, 10 Uhr, 80. Mannschaft, 10 Uhr, 81. Mannschaft, 10 Uhr, 82. Mannschaft, 10 Uhr, 83. Mannschaft, 10 Uhr, 84. Mannschaft, 10 Uhr, 85. Mannschaft, 10 Uhr, 86. Mannschaft, 10 Uhr, 87. Mannschaft, 10 Uhr, 88. Mannschaft, 10 Uhr, 89. Mannschaft, 10 Uhr, 90. Mannschaft, 10 Uhr, 91. Mannschaft, 10 Uhr, 92. Mannschaft, 10 Uhr, 93. Mannschaft, 10 Uhr, 94. Mannschaft, 10 Uhr, 95. Mannschaft, 10 Uhr, 96. Mannschaft, 10 Uhr, 97. Mannschaft, 10 Uhr, 98. Mannschaft, 10 Uhr, 99. Mannschaft, 10 Uhr, 100. Mannschaft, 10 Uhr, 101. Mannschaft, 10 Uhr, 102. Mannschaft, 10 Uhr, 103. Mannschaft, 10 Uhr, 104. Mannschaft, 10 Uhr, 105. Mannschaft, 10 Uhr, 106. Mannschaft, 10 Uhr, 107. Mannschaft, 10 Uhr, 108. Mannschaft, 10 Uhr, 109. Mannschaft, 10 Uhr, 110. Mannschaft, 10 Uhr, 111. Mannschaft, 10 Uhr, 112. Mannschaft, 10 Uhr, 113. Mannschaft, 10 Uhr, 114. Mannschaft, 10 Uhr, 115. Mannschaft, 10 Uhr, 116. Mannschaft, 10 Uhr, 117. Mannschaft, 10 Uhr, 118. Mannschaft, 10 Uhr, 119. Mannschaft, 10 Uhr, 120. Mannschaft, 10 Uhr, 121. Mannschaft, 10 Uhr, 122. Mannschaft, 10 Uhr, 123. Mannschaft, 10 Uhr, 124. Mannschaft, 10 Uhr, 125. Mannschaft, 10 Uhr, 126. Mannschaft, 10 Uhr, 127. Mannschaft, 10 Uhr, 128. Mannschaft, 10 Uhr, 129. Mannschaft, 10 Uhr, 130. Mannschaft, 10 Uhr, 131. Mannschaft, 10 Uhr, 132. Mannschaft, 10 Uhr, 133. Mannschaft, 10 Uhr, 134. Mannschaft, 10 Uhr, 135. Mannschaft, 10 Uhr, 136. Mannschaft, 10 Uhr, 137. Mannschaft, 10 Uhr, 138. Mannschaft, 10 Uhr, 139. Mannschaft, 10 Uhr, 140. Mannschaft, 10 Uhr, 141. Mannschaft, 10 Uhr, 142. Mannschaft, 10 Uhr, 143. Mannschaft, 10 Uhr, 144. Mannschaft, 10 Uhr, 145. Mannschaft, 10 Uhr, 146. Mannschaft, 10 Uhr, 147. Mannschaft, 10 Uhr, 148. Mannschaft, 10 Uhr, 149. Mannschaft, 10 Uhr, 150. Mannschaft, 10 Uhr, 151. Mannschaft, 10 Uhr, 152. Mannschaft, 10 Uhr, 153. Mannschaft, 10 Uhr, 154. Mannschaft, 10 Uhr, 155. Mannschaft, 10 Uhr, 156. Mannschaft, 10 Uhr, 157. Mannschaft, 10 Uhr, 158. Mannschaft, 10 Uhr, 159. Mannschaft, 10 Uhr, 160. Mannschaft, 10 Uhr, 161. Mannschaft, 10 Uhr, 162. Mannschaft, 10 Uhr, 163. Mannschaft, 10 Uhr, 164. Mannschaft, 10 Uhr, 165. Mannschaft, 10 Uhr, 166. Mannschaft, 10 Uhr, 167. Mannschaft, 10 Uhr, 168. Mannschaft, 10 Uhr, 169. Mannschaft, 10 Uhr, 170. Mannschaft, 10 Uhr, 171. Mannschaft, 10 Uhr, 172. Mannschaft, 10 Uhr, 173. Mannschaft, 10 Uhr, 174. Mannschaft, 10 Uhr, 175. Mannschaft, 10 Uhr, 176. Mannschaft, 10 Uhr, 177. Mannschaft, 10 Uhr, 178. Mannschaft, 10 Uhr, 179. Mannschaft, 10 Uhr, 180. Mannschaft, 10 Uhr, 181. Mannschaft, 10 Uhr, 182. Mannschaft, 10 Uhr, 183. Mannschaft, 10 Uhr, 184. Mannschaft, 10 Uhr, 185. Mannschaft, 10 Uhr, 186. Mannschaft, 10 Uhr, 187. Mannschaft, 10 Uhr, 188. Mannschaft, 10 Uhr, 189. Mannschaft, 10 Uhr, 190. Mannschaft, 10 Uhr, 191. Mannschaft, 10 Uhr, 192. Mannschaft, 10 Uhr, 193. Mannschaft, 10 Uhr, 194. Mannschaft, 10 Uhr, 195. Mannschaft, 10 Uhr, 196. Mannschaft, 10 Uhr, 197. Mannschaft, 10 Uhr, 198. Mannschaft, 10 Uhr, 199. Mannschaft, 10 Uhr, 200. Mannschaft, 10 Uhr, 201. Mannschaft, 10 Uhr, 202. Mannschaft, 10 Uhr, 203. Mannschaft, 10 Uhr, 204. Mannschaft, 10 Uhr, 205. Mannschaft, 10 Uhr, 206. Mannschaft, 10 Uhr, 207. Mannschaft, 10 Uhr, 208. Mannschaft, 10 Uhr, 209. Mannschaft, 10 Uhr, 210. Mannschaft, 10 Uhr, 211. Mannschaft, 10 Uhr, 212. Mannschaft, 10 Uhr, 213. Mannschaft, 10 Uhr, 214. Mannschaft, 10 Uhr, 215. Mannschaft, 10 Uhr, 216. Mannschaft, 10 Uhr, 217. Mannschaft, 10 Uhr, 218. Mannschaft, 10 Uhr, 219. Mannschaft, 10 Uhr, 220. Mannschaft, 10 Uhr, 221. Mannschaft, 10 Uhr, 222. Mannschaft, 10 Uhr, 223. Mannschaft, 10 Uhr, 224. Mannschaft, 10 Uhr, 225. Mannschaft, 10 Uhr, 226. Mannschaft, 10 Uhr, 227. Mannschaft, 10 Uhr, 228. Mannschaft, 10 Uhr, 229. Mannschaft, 10 Uhr, 230. Mannschaft, 10 Uhr, 231. Mannschaft, 10 Uhr, 232. Mannschaft, 10 Uhr, 233. Mannschaft, 10 Uhr, 234. Mannschaft, 10 Uhr, 235. Mannschaft, 10 Uhr, 236. Mannschaft, 10 Uhr, 237. Mannschaft, 10 Uhr, 238. Mannschaft, 10 Uhr, 239. Mannschaft, 10 Uhr, 240. Mannschaft, 10 Uhr, 241. Mannschaft, 10 Uhr, 242. Mannschaft, 10 Uhr, 243. Mannschaft, 10 Uhr, 244. Mannschaft, 10 Uhr, 245. Mannschaft, 10 Uhr, 246. Mannschaft, 10 Uhr, 247. Mannschaft, 10 Uhr, 248. Mannschaft, 10 Uhr, 249. Mannschaft, 10 Uhr, 250. Mannschaft, 10 Uhr, 251. Mannschaft, 10 Uhr, 252. Mannschaft, 10 Uhr, 253. Mannschaft, 10 Uhr, 254. Mannschaft, 10 Uhr, 255. Mannschaft, 10 Uhr, 256. Mannschaft, 10 Uhr, 257. Mannschaft, 10 Uhr, 258. Mannschaft, 10 Uhr, 259. Mannschaft, 10 Uhr, 260. Mannschaft, 10 Uhr, 261. Mannschaft, 10 Uhr, 262. Mannschaft, 10 Uhr, 263. Mannschaft, 10 Uhr, 264. Mannschaft, 10 Uhr, 265. Mannschaft, 10 Uhr, 266. Mannschaft, 10 Uhr, 267. Mannschaft, 10 Uhr, 268. Mannschaft, 10 Uhr, 269. Mannschaft, 10 Uhr, 270. Mannschaft, 10 Uhr, 271. Mannschaft, 10 Uhr, 272. Mannschaft, 10 Uhr, 273. Mannschaft, 10 Uhr, 274. Mannschaft, 10 Uhr, 275. Mannschaft, 10 Uhr, 276. Mannschaft, 10 Uhr, 277. Mannschaft, 10 Uhr, 278. Mannschaft, 10 Uhr, 279. Mannschaft, 10 Uhr, 280. Mannschaft, 10 Uhr, 281. Mannschaft, 10 Uhr, 282. Mannschaft, 10 Uhr, 283. Mannschaft, 10 Uhr, 284. Mannschaft, 10 Uhr, 285. Mannschaft, 10 Uhr, 286. Mannschaft, 10 Uhr, 287. Mannschaft, 10 Uhr, 288. Mannschaft, 10 Uhr, 289. Mannschaft, 10 Uhr, 290. Mannschaft, 10 Uhr, 291. Mannschaft, 10 Uhr, 292. Mannschaft, 10 Uhr, 293. Mannschaft, 10 Uhr, 294. Mannschaft, 10 Uhr, 295. Mannschaft, 10 Uhr, 296. Mannschaft, 10 Uhr, 297. Mannschaft, 10 Uhr, 298. Mannschaft, 10 Uhr, 299. Mannschaft, 10 Uhr, 300. Mannschaft, 10 Uhr, 301. Mannschaft, 10 Uhr, 302. Mannschaft, 10 Uhr, 303. Mannschaft, 10 Uhr, 304. Mannschaft, 10 Uhr, 305. Mannschaft, 10 Uhr, 306. Mannschaft, 10 Uhr, 307. Mannschaft, 10 Uhr, 308. Mannschaft, 10 Uhr, 309. Mannschaft, 10 Uhr, 310. Mannschaft, 10 Uhr, 311. Mannschaft, 10 Uhr, 312. Mannschaft, 10 Uhr, 313. Mannschaft, 10 Uhr, 314. Mannschaft, 10 Uhr, 315. Mannschaft, 10 Uhr, 316. Mannschaft, 10 Uhr, 317. Mannschaft, 10 Uhr, 318. Mannschaft, 10 Uhr, 319. Mannschaft, 10 Uhr, 320. Mannschaft, 10 Uhr, 321. Mannschaft, 10 Uhr, 322. Mannschaft, 10 Uhr, 323. Mannschaft, 10 Uhr, 324. Mannschaft, 10 Uhr, 325. Mannschaft, 10 Uhr, 326. Mannschaft, 10 Uhr, 327. Mannschaft, 10 Uhr, 328. Mannschaft, 10 Uhr, 329. Mannschaft, 10 Uhr, 330. Mannschaft, 10 Uhr, 331. Mannschaft, 10 Uhr, 332. Mannschaft, 10 Uhr, 333. Mannschaft, 10 Uhr, 334. Mannschaft, 10 Uhr, 335. Mannschaft, 10 Uhr, 336. Mannschaft, 10 Uhr, 337. Mannschaft, 10 Uhr, 338. Mannschaft, 10 Uhr, 339. Mannschaft, 10 Uhr, 340. Mannschaft, 10 Uhr, 341. Mannschaft, 10 Uhr, 342. Mannschaft, 10 Uhr, 343. Mannschaft, 10 Uhr, 344. Mannschaft, 10 Uhr, 345. Mannschaft, 10 Uhr, 346. Mannschaft, 10 Uhr, 347. Mannschaft, 10 Uhr, 348. Mannschaft, 10 Uhr, 349. Mannschaft, 10 Uhr, 350. Mannschaft, 10 Uhr, 351. Mannschaft, 10 Uhr, 352. Mannschaft, 10 Uhr, 353. Mannschaft, 10 Uhr, 354. Mannschaft, 10 Uhr, 355. Mannschaft, 10 Uhr, 356. Mannschaft, 10 Uhr, 357. Mannschaft, 10 Uhr, 358. Mannschaft, 10 Uhr, 359. Mannschaft, 10 Uhr, 360. Mannschaft, 10 Uhr, 361. Mannschaft, 10 Uhr, 362. Mannschaft, 10 Uhr, 363. Mannschaft, 10 Uhr, 364. Mannschaft, 10 Uhr, 365. Mannschaft, 10 Uhr, 366. Mannschaft, 10 Uhr, 367. Mannschaft, 10 Uhr, 368. Mannschaft, 10 Uhr, 369. Mannschaft, 10 Uhr, 370. Mannschaft, 10 Uhr, 371. Mannschaft, 10 Uhr, 372. Mannschaft, 10 Uhr, 373. Mannschaft, 10 Uhr, 374. Mannschaft, 10 Uhr, 375. Mannschaft, 10 Uhr, 376. Mannschaft, 10 Uhr, 377. Mannschaft, 10 Uhr, 378. Mannschaft, 10 Uhr, 379. Mannschaft, 10 Uhr, 380. Mannschaft, 10 Uhr, 381. Mannschaft, 10 Uhr, 382. Mannschaft, 10 Uhr, 383. Mannschaft, 10 Uhr, 384. Mannschaft, 10 Uhr, 385. Mannschaft, 10 Uhr, 386. Mannschaft, 10 Uhr, 387. Mannschaft, 10 Uhr, 388. Mannschaft, 10 Uhr, 389. Mannschaft, 10 Uhr, 390. Mannschaft, 10 Uhr, 391. Mannschaft, 10 Uhr, 392. Mannschaft, 10 Uhr, 393. Mannschaft, 10 Uhr, 394. Mannschaft, 10 Uhr, 395. Mannschaft, 10 Uhr, 396. Mannschaft, 10 Uhr, 397. Mannschaft, 10 Uhr, 398. Mannschaft, 10 Uhr, 399. Mannschaft, 10 Uhr, 400. Mannschaft, 10 Uhr, 401. Mannschaft, 10 Uhr, 402. Mannschaft, 10 Uhr, 403. Mannschaft, 10 Uhr, 404. Mannschaft, 10 Uhr, 405. Mannschaft, 10 Uhr, 406. Mannschaft, 10 Uhr, 407. Mannschaft, 10 Uhr, 408. Mannschaft, 10 Uhr, 409. Mannschaft, 10 Uhr, 410. Mannschaft, 10 Uhr, 411. Mannschaft, 10 Uhr, 412. Mannschaft, 10 Uhr, 413. Mannschaft, 10 Uhr, 414. Mannschaft, 10 Uhr, 415. Mannschaft, 10 Uhr, 416. Mannschaft, 10 Uhr, 417. Mannschaft, 10 Uhr, 418. Mannschaft, 10 Uhr, 419. Mannschaft, 10 Uhr, 420. Mannschaft, 10 Uhr, 421. Mannschaft, 10 Uhr, 422. Mannschaft, 10 Uhr, 423. Mannschaft, 10 Uhr, 424. Mannschaft, 10 Uhr, 425. Mannschaft, 10 Uhr, 426. Mannschaft, 10 Uhr, 427. Mannschaft, 10 Uhr, 428. Mannschaft, 10 Uhr, 429. Mannschaft, 10 Uhr, 430. Mannschaft, 10 Uhr, 431. Mannschaft, 10 Uhr, 432. Mannschaft, 10 Uhr, 433. Mannschaft, 10 Uhr, 434. Mannschaft, 10 Uhr, 435. Mannschaft, 10 Uhr, 436. Mannschaft, 10 Uhr, 437. Mannschaft, 10 Uhr, 438. Mannschaft, 10 Uhr, 439. Mannschaft, 10 Uhr, 440. Mannschaft, 10 Uhr, 441. Mannschaft, 10 Uhr, 442. Mannschaft, 10 Uhr, 443. Mannschaft, 10 Uhr, 444. Mannschaft, 10 Uhr, 445. Mannschaft, 10 Uhr, 446. Mannschaft, 10 Uhr, 447. Mannschaft, 10 Uhr, 448. Mannschaft, 10 Uhr, 449. Mannschaft, 10 Uhr, 450. Mannschaft, 10 Uhr, 451. Mannschaft, 10 Uhr, 452. Mannschaft, 10 Uhr, 453. Mannschaft, 10 Uhr, 454. Mannschaft, 10 Uhr, 455. Mannschaft, 10 Uhr, 456. Mannschaft, 10 Uhr, 457. Mannschaft, 10 Uhr, 458. Mannschaft, 10 Uhr, 459. Mannschaft, 10 Uhr, 460. Mannschaft, 10 Uhr, 461. Mannschaft, 10 Uhr, 462. Mannschaft, 10 Uhr, 463. Mannschaft, 10 Uhr, 464. Mannschaft, 10 Uhr, 465. Mannschaft, 10 Uhr, 466. Mannschaft, 10 Uhr, 467. Mannschaft, 10 Uhr, 468. Mannschaft, 10 Uhr, 469. Mannschaft, 10 Uhr, 470. Mannschaft, 10 Uhr, 471. Mannschaft, 10 Uhr, 472. Mannschaft, 10 Uhr, 473. Mannschaft, 10 Uhr, 474. Mannschaft, 10 Uhr, 475. Mannschaft, 10 Uhr, 476. Mannschaft, 10 Uhr, 477. Mannschaft, 10 Uhr, 478. Mannschaft, 10 Uhr, 479. Mannschaft, 10 Uhr, 480. Mannschaft, 10 Uhr, 481. Mannschaft, 10 Uhr, 482. Mannschaft, 10 Uhr, 483. Mannschaft, 10 Uhr, 484. Mannschaft, 10 Uhr, 485. Mannschaft, 10 Uhr, 486. Mannschaft, 10 Uhr, 487. Mannschaft, 10 Uhr, 488. Mannschaft, 10 Uhr, 489. Mannschaft, 10 Uhr, 490. Mannschaft, 10 Uhr, 491. Mannschaft, 10 Uhr, 492. Mannschaft, 10 Uhr, 493. Mannschaft, 10 Uhr, 494. Mannschaft, 10 Uhr, 495. Mannschaft, 10 Uhr, 496. Mannschaft, 10 Uhr, 497. Mannschaft, 10 Uhr, 498. Mannschaft, 10 Uhr, 499. Mannschaft, 10 Uhr, 500. Mannschaft, 10 Uhr, 501. Mannschaft, 10 Uhr, 502. Mannschaft, 10 Uhr, 503. Mannschaft, 10 Uhr, 504. Mannschaft, 10 Uhr, 505. Mannschaft, 10 Uhr, 506. Mannschaft, 10 Uhr, 507. Mannschaft, 10 Uhr, 508. Mannschaft, 10 Uhr, 509. Mannschaft, 10 Uhr, 510. Mannschaft, 10 Uhr, 511. Mannschaft, 10 Uhr, 512. Mannschaft, 10 Uhr, 513. Mannschaft, 10 Uhr, 514. Mannschaft, 10 Uhr, 515. Mannschaft, 10 Uhr, 516. Mannschaft, 10 Uhr, 517. Mannschaft, 10 Uhr, 518. Mannschaft, 10 Uhr, 519. Mannschaft, 10 Uhr, 520. Mannschaft, 10 Uhr, 521. Mannschaft, 10 Uhr, 522. Mannschaft, 10 Uhr, 523. Mannschaft, 10 Uhr, 524. Mannschaft, 10 Uhr, 525. Mannschaft, 10 Uhr, 526. Mannschaft, 10 Uhr, 527. Mannschaft, 10 Uhr, 528. Mannschaft, 10 Uhr, 529. Mannschaft, 10 Uhr, 530. Mannschaft, 10 Uhr, 531. Mannschaft, 10 Uhr, 532. Mannschaft, 10 Uhr, 533. Mannschaft, 10 Uhr, 534. Mannschaft, 10 Uhr, 535. Mannschaft, 10 Uhr, 536. Mannschaft, 10 Uhr, 537. Mannschaft, 10 Uhr, 538. Mannschaft, 10 Uhr, 539. Mannschaft, 10 Uhr, 540. Mannschaft, 10 Uhr, 541. Mannschaft, 10 Uhr, 542. Mannschaft, 10 Uhr, 543. Mannschaft, 10 Uhr, 544. Mannschaft, 10 Uhr, 545. Mannschaft, 10 Uhr, 546. Mannschaft, 10 Uhr, 547. Mannschaft, 10 Uhr, 548. Mannschaft, 10 Uhr, 549. Mannschaft, 10 Uhr, 550. Mannschaft, 10 Uhr, 551. Mannschaft, 10 Uhr, 552. Mannschaft, 10 Uhr, 553. Mannschaft, 10 Uhr, 554. Mannschaft, 10 Uhr, 555. Mannschaft, 10 Uhr, 556. Mannschaft, 10 Uhr, 557. Mannschaft, 10 Uhr, 558. Mannschaft, 10 Uhr, 559. Mannschaft, 10 Uhr, 560. Mannschaft, 10 Uhr, 561. Mannschaft, 10 Uhr, 562. Mannschaft, 10 Uhr, 563. Mannschaft, 10 Uhr, 564. Mannschaft, 10 Uhr, 565. Mannschaft, 10 Uhr, 566. Mannschaft, 10 Uhr, 567. Mannschaft, 10 Uhr, 568. Mannschaft, 10 Uhr, 569. Mannschaft, 10 Uhr, 570. Mannschaft, 10 Uhr, 571. Mannschaft, 10 Uhr, 572. Mannschaft, 10 Uhr, 573. Mannschaft, 10 Uhr, 574. Mannschaft, 10 Uhr, 575. Mannschaft, 10 Uhr, 576. Mannschaft, 10 Uhr, 577. Mannschaft, 10 Uhr, 578. Mannschaft, 10 Uhr, 579. Mannschaft, 10 Uhr, 580. Mannschaft, 10 Uhr, 581. Mannschaft, 10 Uhr, 582. Mannschaft, 10 Uhr, 583. Mannschaft, 10 Uhr, 584. Mannschaft, 10 Uhr, 585. Mannschaft, 10 Uhr, 586. Mannschaft, 10 Uhr, 587. Mannschaft, 10 Uhr, 588. Mannschaft, 10 Uhr, 589. Mannschaft, 10 Uhr, 590. Mannschaft, 10 Uhr, 591. Mannschaft, 10 Uhr, 592. Mannschaft, 10 Uhr, 593. Mannschaft, 10 Uhr, 594. Mannschaft, 10 Uhr, 595. Mannschaft, 10 Uhr, 596. Mannschaft, 10 Uhr, 597. Mannschaft, 10 Uhr, 598. Mannschaft, 10 Uhr, 599. Mannschaft, 10 Uhr, 600. Mannschaft, 10 Uhr, 601. Mannschaft, 10 Uhr, 602. Mannschaft, 10 Uhr, 603. Mannschaft, 10 Uhr, 604. Mannschaft, 10 Uhr, 605. Mannschaft, 10 Uhr, 606. Mannschaft, 10 Uhr, 607. Mannschaft, 10 Uhr, 608. Mannschaft, 10 Uhr, 609. Mannschaft, 10 Uhr, 610. Mannschaft, 10 Uhr, 611. Mannschaft, 10 Uhr, 612. Mannschaft, 10 Uhr, 613. Mannschaft, 10 Uhr, 614. Mannschaft, 10 Uhr, 615. Mannschaft, 10 Uhr, 616. Mannschaft, 10 Uhr, 617. Mannschaft, 10 Uhr, 618. Mannschaft, 10 Uhr, 619. Mannschaft, 10 Uhr, 620. Mannschaft, 10 Uhr, 621. Mannschaft, 10 Uhr, 622. Mannschaft, 10 Uhr, 623. Mannschaft, 10 Uhr, 624. Mannschaft, 10 Uhr, 625. Mannschaft, 10 Uhr, 626. Mannschaft, 10 Uhr, 627. Mannschaft, 10 Uhr, 628. Mannschaft, 10 Uhr, 629. Mannschaft, 10 Uhr, 630. Mannschaft, 10 Uhr, 631. Mannschaft, 10 Uhr, 632. Mannschaft, 10 Uhr, 633. Mannschaft, 10 Uhr, 634. Mannschaft, 10 Uhr, 635. Mannschaft, 10 Uhr, 636. Mannschaft, 10 Uhr, 637. Mannschaft, 10 Uhr, 638. Mannschaft,



# Hand auf's Herz!

So volkstümlich und ehrlich wie dieser Ausspruch, so rücksichtslos sind unsere Preisherabsetzungen. Teilweise

**mehr als 50%**

für beste Qualitätswaren. Alle Abteilungen des Hauses sind daran beteiligt.

## Damen-Kleidung

- |                         |   |   |   |
|-------------------------|---|---|---|
| 1 Posten Mäntel         | aus reinwollenem Rippe-Popeline<br>Jugendl. Formen  | Wert bis M. 12.50, jetzt M.               | <b>3<sup>00</sup></b>                   |
| 3 Serien Mäntel         | aus modernen Herrenstoffen, in reinwollenem Rippe u. guten engl. Qualitäten,<br>z. T. ganz auf Kunstseide gefüttert, beste Verarbeitung | Wert bis M. 55.00, jetzt M. 28.00, 13.00, | <b>9<sup>00</sup></b>                   |
| 3 Serien Mäntel         | aus gutem Wollegeorgette,<br>teils auf Kunstseide, teils auf Crêpe de Chine gef., feuchte Form  | Wert bis M. 95.00, jetzt M. 55.00, 32.00, | <b>25<sup>00</sup></b>                  |
| 3 Serien Frauen-Mäntel  | aus sehr guten reinwollenen Stoffen,<br>ganz auf Kunstseiden-Futter, bis zu den größten Weiten  | Wert bis M. 65.00, jetzt M. 45.00, 39.00, | <b>29<sup>00</sup></b>                  |
| 3 Serien Kinder-Mäntel  | verschiedene Stoffe und Formen  | Wert bis M. 20.-                          | jetzt <b>7.50, 4.95, 2<sup>75</sup></b> |
| 3 Serien Kinder-Kleider | aus Wasch-Mousseline, Voll-Volle u. Wollstoffen   | Wert bis M. 12.50                         | jetzt <b>M. 2.95, 1.95, 0.75</b>        |

3 Serien Kleider aus gutem Voll-Volle, schöne moderne Muster, teils mit kurzem, teils mit langem Ärmel  
Wert bis M. 22.00, jetzt M. 9.75, 4.95 **2<sup>95</sup>**

3 Serien Kleider aus reiner Seide, darunter Crêpe de Chine, Toile de soie, Veloutine und bedruckte Japenseide  
Wert bis M. 40.00, jetzt M. 19.50, 12.50 **7<sup>50</sup>**

3 Serien Gesellschaftskleider, elegante Ausführungen  
Wert bis M. 125.00, jetzt M. 65.00, 49.00, **38<sup>00</sup>**

## Seiden- und Kleiderstoffe

- |  |  |   |
|--|--|---|
| 3 Serien Kunstseide, bedruckt  | Wert per Mtr. bis M. 2.50  | jetzt per Mtr. 1.20, 0.85, <b>0.48</b>                      |
| 3 Serien Crêpe de Chine-Kunstseide, bedruckt, ca. 100 cm breit                 | Wert per Mtr. bis M. 4.40  | jetzt per Mtr. 2.80, 1.85, <b>1<sup>20</sup></b>            |
| 3 Serien Toile de soie, reine Seide, glatt und gestreift                       | Wert per Mtr. bis M. 4.50  | jetzt per Mtr. 3.40, 2.60, <b>1<sup>90</sup></b>            |
| 3 Serien Foulard, reine Seide, ca. 90 cm breit                                 | Wert per Meter bis M. 6.90   | jetzt per Meter 4.80, 3.90, <b>2<sup>80</sup></b>           |
| 3 Serien Crêpe de Chine, bedruckt und einfarbig, reine Seide, ca. 100 cm breit | Wert per Meter bis M. 10.80  | jetzt per Meter 6.90, 4.80, <b>2<sup>90</sup></b>           |
| Veloutine-Coupons  | Wolle mit Seide, erstklassige Qualitäten, Wert per Meter bis M. 12.- | per Meter Serie II M. 3.-, Serie I M. <b>2<sup>00</sup></b> |

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 3 Serien Voll-Volle, moderne Druckmuster                                | ca. 100 cm breit, Wert per Mtr. bis M. 3.95 | jetzt per Mtr. 1.45, 0.95 <b>0.68</b>              |
| 3 Serien Travers, hochwertige Qualitäten                                | Wert per Mtr. bis M. 4.80                   | jetzt p. Mtr. 2.45, 1.35 <b>0.68</b>               |
| 3 Serien Mousseline, reine Wolle, neue Muster                           | Wert per Mtr. bis M. 3.95                   | jetzt p. Mtr. M. 1.95, 1.45 <b>0.85</b>            |
| 3 Serien best. Voll-Volle-Bordüren, erstkl. Stickerei-Anfertigung       | Wert p. Mtr. bis M. 7.80                    | jetzt p. Mtr. M. 3.80, 1.90 <b>0.95</b>            |
| 3 Serien Mantelstoffe, 140 cm breit, engl. gemustert, Kammgarn-Qualität | Wert per Mtr. bis M. 8.90                   | jetzt per Mtr. M. 5.80, 3.80 <b>1<sup>90</sup></b> |
| 1 Posten Woll-Crêpe de Chine, reine Wolle, moderne Farben               |   | per Mtr. <b>1<sup>85</sup></b>                     |

### Leinenwaren

- |                            |   |  |
|----------------------------|---|--|
| 1 Posten Paradekissen      | Leinen m. Klöppel-Einsatz und Spitze, 4seitig | jetzt M. <b>2<sup>95</sup></b>               |
| 1 Posten Dowlas-Laken      | 150/200 m Rehlisaum                           | jetzt M. <b>2<sup>95</sup></b>               |
| 1 Posten Künstlerdecken    | mit kleinen Schöneheitsfehlern, 190/160       | Wert M. 7.95, jetzt M. <b>3<sup>95</sup></b> |
| 1 Posten Damast-Handtücher | Reinleinen 48/110                             | jetzt <b>1<sup>25</sup></b>                  |
| 1 Posten Herren-Tücher     | weiß Leinen m. Buchstaben                     | 6 Stück M. <b>1<sup>25</sup></b>             |
| 1 Posten Kinder-Tücher     | Batist mit bestickter Ecke                    | 12 Stück M. <b>0.75</b>                      |
| Damen-Schlüpfer            | Baumwolle in vielen Farben                    | jetzt M. 0.48, 0.68, <b>0.95</b>             |

### Strümpfe

- |                           |   |                                      |
|---------------------------|---|--------------------------------------|
| Damen-Strümpfe            | Baumwolle, in vielen Farben                       | M. 0.48, 0.65, <b>0.78</b>           |
| Damen-Strümpfe            | künstl. Seide in vielen Farben                    | M. 0.68, 0.85, <b>0.95</b>           |
| Herren-Socken,            | gestreift und kariert, moderne Muster             | M. 0.78, 0.85, <b>0.95</b>           |
| Damen-Strümpfe            | künstl. Waschseide, moderne Farben, feines Gewebe | M. 1.45, 1.75, <b>1<sup>90</sup></b> |
| Herren-Socken,            | mit Kunstseide durchwirkt, aparte Muster          | M. 0.95, <b>1<sup>45</sup></b>       |
| Damen Strumpfhaltergürtel |   | M. 0.48, 0.68, <b>0.95</b>           |
| Büstenhalter,             | künstliche Seide, zarte Farben                    | M. 0.65, 0.75, <b>0.95</b>           |
| Damen-Hüthalter,          | glatt und gemustert mit Strumpfhalter             | M. 0.95, 1.35, <b>1<sup>75</sup></b> |

### Wäsche

- |             |  |                          |
|-------------|--|--------------------------|
| Taghemd     | Wäschebatist in vielen eleganten Ausführungen                      | M. <b>1<sup>75</sup></b> |
| Hemd hose   | moderne Form, Wäschebatist mit Klöppel-schnitt und Stickermotiv    | M. <b>0.95</b>           |
| Hemd hose   | Kunstseide, gute Qualität mit breiter, eleganter Spitzengarnierung | M. <b>2<sup>75</sup></b> |
| Hemd hose   | Charmeuse, oben und unten mit breiter Spitzengarnierung            | M. <b>5<sup>85</sup></b> |
| Complet     | K.-Seide, mit Spitzengarnaturen in vielen schönen Wäschefarben     | M. <b>2<sup>95</sup></b> |
| Nachthemd   | farbig Wäschebatist mit weißer Blende und Büchkragen               | M. <b>1<sup>95</sup></b> |
| Schlafanzug | farbig Wäschebatist mit weißen Aufschlägen                         | M. <b>3<sup>95</sup></b> |

- |                     |                         |                                      |
|---------------------|-------------------------|--------------------------------------|
| Bobby-Cap           |                         | M. <b>0.65</b>                       |
| 3 Serien Kinderhüte | M. 1.50, 0.95,          | <b>0.75</b>                          |
| 3 Serien Strohüte   | M. 2.85, 1.75,          | <b>0.95</b>                          |
| 3 Serien Seidenhüte | M. 4.50, 3.75,          | <b>2<sup>50</sup></b>                |
| 3 Serien Filzhüte,  | Kappen- und Glockenform | M. 4.50, 2.90, <b>2<sup>25</sup></b> |

**JOSEPH**  
Bln. Schöneberg, Hauptstr. 163

- |                             |  |  |
|-----------------------------|--|--|
| 1 Posten Herrenkragen       | Etel- und Stehmelgekragen, garantiert 4 fach       | Stück <b>0.20</b>                                      |
| 1 Posten Handschuhe         | mit Leinen und Schweden mit gestickten Manschetten | Wert bis M. 2.- M. 0.95, <b>0.90, 1<sup>30</sup></b>   |
| 1 Posten Binder u. Regattes | in Seide, große, moderne Form                      | Wert bis M. 5.50 M. 0.55, <b>0.95, 1<sup>95</sup></b>  |
| 1 Posten Oberhemden         | Pokal, Zephir u. Popeline                          | Wert bis M. 10.50 M. 1.95, <b>2.75, 4<sup>90</sup></b> |